

Curriculum

der Fachmittelschule
des Kantons Solothurn

Mai 2005

Inhaltsverzeichnis

Allgemeinbildende Fächer	5
Deutsch	6
Französisch	10
Englisch	14
Informatik	18
Mathematik	20
Physik	24
Biologie	28
Geografie	32
Geschichte	35
Staats- Wirtschafts- und Rechtskunde	38
Psychologie	42
Musik/Chorgesang	44
Bildnerisches Gestalten	48
Werken	52
Sport	54
Rhythmik	58
Unterricht alle Berufsfelder	59
Ethik/Philosophie	60
Psychologie/Pädagogik	62
Berufsfeld Gesundheit	63
Naturwissenschaften	64
Teil Physik	64
Teil Chemie	66
Teil Integrierte Naturwissenschaften	68
Teil Humanbiologie/Pathologie	69
Ethik/Philosophie	70
Berufsfeld Soziale Arbeit	71
Wirtschaft und Recht	72
Rechnungswesen	75
Berufsfeld Pädagogik	79
Gestalten	80
Teil Bildnerisches Gestalten	80
Teil Werken	82
Musik	85
Teil Musik	85
Teil Rhythmik	88
Theater	89
Frühling 2005	3

Allgemeinbildende Fächer

Bildungsidee

Ziel des Unterrichts in der Erstsprache ist der Ausbau, die Bereicherung und die Vertiefung der sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Eine entwickelte Ausdrucksfähigkeit in der Erstsprache zeichnet eine reife Persönlichkeit aus und ermöglicht es ihr, Kontakte zum Mitmenschen aufzunehmen, Beziehungen zu pflegen, Sinnfragen zu stellen und Antworten zu finden. Im Umgang mit literarischen Werken und Alltagstexten wird Sprache als Mittel der Kunst und der Verständigung erfasst, aber auch als Mittel der Macht und Manipulation erkannt.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • gesprochene, geschriebene und audiovisuelle Texte differenziert wahrnehmen • sich mündlich und schriftlich sicher und gewandt ausdrücken • das klare und strukturierte Denken fördern und damit eine wichtige Voraussetzung für das Lernen in allen Bereichen schaffen • die kommunikativen Mittel zur Lösung von Konflikten und Problemen einsetzen • im sprachlichen Handeln sowie im Verarbeiten emotionaler und kreativer Prozesse das Selbstbewusstsein und die Bereitschaft zur Selbstkritik stärken • Sprachkompetenz und Denkfähigkeit als Teil der sozialen Reife fördern • die Urteilsfähigkeit im ästhetischen Bereich fördern • Erkenntnisse über den Aufbau der Sprache gewinnen und diese als Experimentierfeld und als Ausdrucksmittel von Gefühl, Phantasie, Spielfreude und Humor erfahren • Strategien selbstständigen Lernens aufbauen und unterstützen • die Mittel der ICT nutzen und damit die Kompetenzen in diesem Bereich fördern 	<ul style="list-style-type: none"> • durch gezielte und stufenspezifische Leseförderung die Begegnung mit der Literatur aus verschiedenen Epochen ermöglichen • über die Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Texten an der Kultur des Sprachraums teilnehmen • und eine sprachlichkulturelle Identität aufbauen • die Bedeutung, den Wert und die unterschiedlichen Funktionen von gesprochener und geschriebener Sprache, von Dialekt und Standardsprache erkennen • kritisch und verantwortungsbewusst mit Medien umgehen und sie für die eigenen Lernprozesse sowie zur Befriedigung von persönlichen Interessen und Bedürfnissen nutzen • sprachliche Formen der Gesprächsführung, der Präsentation und der Werbung analysieren

Deutsch

Erstes Ausbildungsjahr

4/4/4

4 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einige Werke aus der Literatur (insbesondere der Gegenwartsliteratur) • die Schreibarten Fingieren, Dokumentieren (Zusammenfassung, ...) und Argumentieren • die fünf Wortarten und ihre wichtigsten Unterarten • die Regeln der Rechtschreibung (Gross- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, ...) • die wichtigsten Möglichkeiten der Präsentationstechnik 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • gesprochene, geschriebene und audiovisuelle Texte verstehen • kürzere Vorträge halten ohne ablesen zu müssen • einen orthographisch weitgehend korrekten Text verfassen • Informationen aus verschiedenen Quellen beschaffen (Mediothek, Internet) 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offen sein für Unbekanntes und Neues • kreativ und spielerisch mit Sprache umgehen können • sowohl selbstständig als auch in Gruppen lernen und meine Kenntnisse und Fertigkeiten ausweiten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Präsentationstechnik und Informationsbeschaffung werden in allen Fächern benötigt und gefördert. Hier können Synergien genutzt werden.
- Besondere Hinweise
- Mindestens eine Doppellektion ist eine Voraussetzung für fachgerechtes Arbeiten.
- Ob und welche Lehrmittel eingesetzt werden, liegt im Ermessen der Lehrkraft. Mögliche Klassenzusammenlegungen sind aber angemessen zu berücksichtigen.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen den genannten Kenntnissen und Fertigkeiten.

Deutsch

Zweites Ausbildungsjahr

4/4/4
4 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten (Fabeln, Novellen, Sachtexte, ...) • die Grundgesetze der sprachlichen Kommunikation (einfaches Kommunikationsmodell, Schulz von Thun) • ausgesuchte Texte aus der Literaturgeschichte, insbesondere dem 19. Jahrhundert • Methoden der Textanalyse und Literaturbetrachtung 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Sekundärliteratur verstehen • mich an einem Gespräch beteiligen und meine Meinung differenziert und begründet ausdrücken • ein Gespräch leiten und mit entstehenden Konflikten umgehen • einen Text folgerichtig aufbauen und stilistisch vielfältig formulieren • die Regeln der Zeichensetzung anwenden • die Satzglieder benennen • die gelesenen Texte in ihre Epoche einbinden 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • schwierigere Inhalte verstehen können • mich kritisch mit Sachverhalten und mit mir selbst auseinandersetzen • mich mit Texten aus anderen Zeiten befassen • mit anderen zusammenarbeiten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Im Bereich der Kommunikation ergeben sich eventuell Überschneidungen mit bereits im Fach Psychologie / Lern-, Arbeitstechnik erarbeiteten Inhalten.
- Die Arbeit mit Werken aus der Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts ergibt eventuell Synergien mit dem Fach Geschichte, Gesellschaftskunde.

Besondere Hinweise

- Mindestens eine Doppellektion ist eine Voraussetzung für fachgerechtes Arbeiten.
- Ob und welche Lehrmittel eingesetzt werden, liegt im Ermessen der Lehrkraft. Mögliche Klassenzusammenlegungen sind aber angemessen zu berücksichtigen.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen den genannten Kenntnissen und Fertigkeiten.

Deutsch

Drittes Ausbildungsjahr

4/4/4
4 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die drei Gattungen • ausgesuchte Texte aus der Literaturgeschichte, insbesondere dem 20. Jahrhundert • die wichtigsten literarischen Epochen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprache und literarische Werke in ihrer Eigenart beurteilen • grössere Präsentationen sinnvoll gestalten und durchführen (unterstützt durch ICT) • zu einem komplexen Sachverhalt differenziert Stellung nehmen • wichtige Zusammenhänge zwischen Denken und Sprechen aufzeigen (z. B. Genderaspekte) • Texte in ihre Epoche einbinden • Inhalte selbständig erarbeiten 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualitäten eines literarischen Textes erkennen • sicher und überzeugend auftreten • die Verantwortung für mein Lernen selbst übernehmen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Die Arbeit an der Literaturgeschichte ergibt Synergien mit dem Fach Geschichte, Gesellschaftskunde.
- Besondere Hinweise
- Mindestens eine Doppellektion ist eine Voraussetzung für fachgerechtes Arbeiten.
- Ob und welche Lehrmittel eingesetzt werden, liegt im Ermessen der Lehrkraft.

Bildungsidee

Da die Schweiz an verschiedenen Kulturen teilhat, ist in unserem Land das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, politisch, kulturell und sozial von grösster Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit Fremdsprachen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Das Beherrschen von Sprachen ermöglicht die Zusammenarbeit und Mobilität auf nationaler und internationaler Ebene. Dies trifft ganz besonders für Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum und Beruf zu.

Das Ziel des Französischunterrichts ist es, den Lernenden die Sprachkompetenz in Wort und Schrift auf dem Niveau B1-B2 des europäischen Sprachenportfolios zu vermitteln und über die vier Grundfertigkeiten der Kommunikation (Verstehen, Sprechen, Lesen und Schreiben) zu verfügen. Sie lernen offen zu sein für die sprachlichen und gesellschaftlichen Phänomene der französischsprachigen Welt und mit der Sprache möglichst selbständig, flexibel und selbstsicher umzugehen.

Der Unterrichtsstoff basiert auf Informationen über gesellschaftliche, kulturelle, literarische und fachspezifische Bereiche. Der Unterricht setzt sich mit verschiedenen Textsorten, mündlicher Kommunikation und Medien auseinander. Die Schüler und Schülerinnen sollen sich in Alltagssituationen differenziert verständigen, sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinander setzen, Gespräche führen, Vorträge halten, in Diskussionen argumentieren und Texte verschiedenen Inhalts verfassen können. Dabei lernen sie eine eigene Meinung zu bilden und ihre Persönlichkeit zu stärken.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
Die vier Grundkompetenzen (Verstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben) fördern und die SchülerInnen zu einem selbstverständlichen und spontanen Sprachgebrauch führen.	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegendes Vokabular und Sprachstrukturen • Verschiedene Textformen • Unterschiedliche Präsentationsmethoden • Francophonie und aktuelle Themen

Französisch

Erstes Ausbildungsjahr

3/3/3

3 JL

Zusätzlich eine Intensivwoche und Sprachaufenthalt 2 Wochen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik: die wichtigsten Zeitformen (Präsens, Vergangenheit, Futur I); Conditionnel I; verschiedene Satzstrukturen: Fragesätze, Verneinung; Adjektive mit Steigerung; einfache Strukturwörter (d'abord, ensuite, etc.) • Verschiedene Wortfelder zu meiner Person und zu Alltagssituationen • Ausspracheregeln der französischen Sprache • Gegebenheiten der Romandie 	<p>Ich kann:</p> <p><u>lesen/verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • einen einfachen Text fließend lesen • Wortfelder selbständig erarbeiten • die Hauptpunkte eines gesprochenen oder geschriebenen Textes verstehen, wenn es um vertraute Themen wie Arbeit, Schule, Freizeit, etc. geht <p><u>sprechen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • mich mündlich über mich und meine Zukunftspläne/Wünsche äussern <p><u>schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig kurze und einfache Texte verfassen • einen einfachen persönlichen Brief schreiben • die erlernten Zeitformen anwenden 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Gespräch mit Fremdsprachigen über mich Auskunft geben und etwas über meine/n Gesprächspartner/in erfragen können • offen sein gegenüber dem französischen Sprach- und Kulturbereich • sprechen können ohne Angst vor Fehlern

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Keine Präzisierungen notwendig

Französisch

Zweites Ausbildungsjahr

3/3/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik: Verben mit ihren Ergänzungen; Pronomen; Bedingungssätze (I + II); Adverbien; Relativsätze; Gérondif; häufig gebrauchte Formen des Subjonctif der Gefühlsäusserung; komplexere Strukturwörter (d'une part, d'autre part, etc.) • Themen- und lektürebezogene Wortfelder • Einige Aspekte der französischen Lebensart, Kultur und aktueller Ereignisse 	<p>Ich kann:</p> <p><u>lesen/verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. • Wesentliches eines gesprochenen Textes zu einem aktuellen Thema erfassen und wiedergeben • eine umfassendere Lektüre erarbeiten. Einfachere, kurze Originaltexte verstehen, zusammenfassen und mich dazu schriftlich / mündlich äussern <p><u>sprechen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • vor der Klasse etwas aus meinem persönlichen Interessenbereich präsentieren und die entsprechenden Informationen selbständig mit Hilfe verschiedener Medien zusammentragen • an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, etc. beziehen. <p><u>schreiben:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • über Themen, die mir vertraut sind, einfache zusammenhängende Texte schreiben. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spontaner werden im Sprachgebrauch • Eigene Schwächen erkennen und diese gezielt angehen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Keine Ergänzungen notwendig

Französisch

Drittes Ausbildungsjahr

3/3/3

3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik: indirekte Rede; Repetition und Vertiefung der behandelten Themen; komplexere Satzstrukturen • Berufsbezogene Wortfelder • Einige Länder der Francophonie 	<p>Ich kann:</p> <p><u>lesen/verstehen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Filme, einfache Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen • Einfache literarische Originaltexte erfassen und interpretieren <p><u>sprechen/schreiben</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Meinung in Diskussionen vertreten und auf andere Meinungen eingehen • ein Projekt organisieren und realisieren (z.B. Kontakt mit Berufspersonen): verschiedene Textsorten verfassen, Interview führen, Projekt präsentieren 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbständig mein Wissen erweitern • Mir eine persönliche Meinung bilden können, mich aktiv in Diskussionen einbringen und meinen Standpunkt vertreten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

- Keine Ergänzungen notwendig

Bildungsidee

Englisch hat eine zentrale Stellung in der modernen Gesellschaft, Berufswelt und den neuen Informationstechnologien. Der Englischunterricht öffnet den Zugang zu englischsprachigen Kulturen und fördert das Verständnis für die Vielfalt unserer multikulturellen Gesellschaft, die internationalen Beziehungen und eine zunehmend wichtiger werdende Völkerverständigung. Zudem schafft er wichtige sprachliche Grundlagen dafür, dass die Lernenden den Anforderungen im späteren Beruf gerecht werden.

Das Ziel des Englischunterrichts ist es, den Lernenden die Sprachkompetenz in Wort und Schrift auf dem Niveau B2 des europäischen Sprachenportfolios zu vermitteln und über die fünf Grundfertigkeiten der Kommunikation (Verstehen, interaktives und produktives Sprechen, Lesen und Schreiben) zu verfügen. Sie lernen offen zu sein für die sprachlichen und gesellschaftlichen Phänomene der englischsprachigen Welt und mit der Sprache möglichst selbstständig, flexibel und selbstsicher umzugehen, damit sie ihre sprachliche Kompetenz im fachspezifischen Bereich eigenständig erweitern können.

Der Unterrichtsstoff basiert auf einem breiten Angebot an Informationen über gesellschaftliche, kulturelle, literarische und wirtschaftliche Bereiche. Der Unterricht setzt sich mit verschiedenen Textsorten, mündlichen Kommunikationsarten und Medien auseinander und hilft ihnen, den eigenen Standpunkt zu finden und ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sie sollen sich in Alltagssituationen differenziert verständigen, sich mit Gesprächssituationen aus dem Berufsleben auseinandersetzen, Gespräche führen, Vorträge halten, in Diskussionen argumentieren und Texte verschiedenen Inhalts verfassen können.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • mündliche und schriftliche Texte mit allgemeinen Informationen verstehen: Lese- und Hörverständnis • Gespräche führen und in Diskussionen argumentieren • Texte verschiedenen Inhalts verfassen • literarische Texte begreifen, analysieren und in historische und soziale Zusammenhänge einordnen • Auswirkungen der englischsprachigen Kulturen und Sprache auf die moderne Gesellschaft erfassen • die englische Sprache soweit beherrschen, dass ohne grössere Schwierigkeiten später ein fachspezifisches Vokabular erworben werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> • ein ausreichendes Grundvokabular der Umgangssprache sowie Begriffe der literarischen Sprache und Fachsprachen erarbeiten • Sprachstrukturen erfassen, um Texte selber verfassen zu können • verschiedenartige Textbeispiele und Textsorten studieren und analysieren, wie z.B. Tagesneuigkeiten, Hintergrundsberichte, soziale Analysen, literarische Texte, fachliche Anweisungen • wesentliche Einblicke in Teilaspekte der Literatur vermitteln • Einblicke in Lebensgewohnheiten der betreffenden Sprachgebiete ermöglichen • auf spezielle international anerkannte Sprachdiplome vorbereiten

Englisch

Erstes Ausbildungsjahr

3/3/3

3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik: Verbformen erkennen (Present, Past, Future), Fragen, Fragewörter, Präsenszeiten (Present Simple & Present Continuous), Vergangenheitszeiten (Past Simple & Past Continuous), Mengenbezeichnungen (Quantifiers), Verbmuster, Futurformen (going to, will), Steigerungsformen, Vorgegenwart und die einfache Vergangenheit (Present Perfect/Past Simple) • verschiedene Wortfelder zu meiner Person und zu Alltagssituationen • Ausspracheregeln • einfache Aspekte englischsprachiger Kulturen • einfache literarische Texte 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig kurze und einfache Texte verstehen und verfassen und die erlernten grammatikalischen Strukturen anwenden • einfache Kurzpräsentationen machen und mich über einfache Sachverhalte äussern • einfache Texte zusammenfassen • vorgegebene Texte zu Alltagssituationen szenisch umsetzen • Wortfelder selbständig erarbeiten und anwenden • mit Wörterbüchern umgehen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • offen sein, die englische Sprache auch ausserhalb der Schule anzuwenden • sprechen können, ohne Angst vor Fehlern zu haben • mich bewusst mit spezifischen Aspekten englischsprachiger Kulturen und Länder auseinander setzen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Das Niveau im ersten Jahr entspricht dem Niveau A2 des ESP.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Im ersten Ausbildungsjahr ist vorgesehen, in New Headway Pre-Intermediate die Units 1-7 zu erarbeiten. Die beiden Fachschaften Solothurn und Olten können sich nach Absprache auch für ein anderes Lehrmittel entscheiden.

Englisch
Zweites Ausbildungsjahr

3/3/3

3 JL

Zusätzlich 1 Intensivwoche, Sprachaufenthalt 4 Wochen

Grobziele

Kenntnisse (des savoirs)	Fertigkeiten (savoir faire)	Haltungen (savoir être)
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grammatik: modale Hilfsverben, Bedingungsätze, Verbmuster, Finalsatz (Infinitive of purpose), Passiv, Verlaufsform der Vergangenheit (Present Perfect Continuous), Vorvergangenheit (Past Perfect), indirekte Rede • Wortschatz den Unterrichtsthemen entsprechend vergrössern • mittelschwere Texte (literarische Texte und Sachtexte) 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Quellentexte verstehen, zusammenfassen, nacherzählen und diskutieren • mich mit Erzeugnissen verschiedener Medien auseinander setzen • Diskussionsstrategien anwenden • Präsentationen zu allgemeinen und literarischen Themen machen • verschiedene kürzere Textsorten (z.B. Erörterung, Brief, Bewerbung, CV etc.) verfassen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • fremdsprachige Fernsehprogramme verfolgen können • ohne Vorbereitung an Diskussionen mit mir vertrauten Themen teilnehmen können • will persönliche Briefe und einfache zusammenhängende Texte schreiben können

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Das Niveau entspricht dem Niveau B1 des ESP.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Im zweiten Ausbildungsjahr ist vorgesehen, in New Headway Pre-Intermediate die Units 8-14 zu erarbeiten. Die beiden Fachschaften Solothurn und Olten können sich nach Absprache auch für ein anderes Lehrmittel entscheiden.

Englisch

Drittes Ausbildungsjahr

3/3/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grammatik des ersten und zweiten Ausbildungsjahres und vertiefe sie auf Niveau des First Certificate • Wortschatz auf Intermediate Stufe • zentrale Aspekte des Business English (Making business contacts, travel language, making telephone calls, analysing graphs etc.) • berufsspezifische Texte • anspruchsvollere literarische Texte 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • längere Redebeiträge und Vorträge verstehen; Vorträge komplexerer Art auf Englisch halten • am Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen • Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen • zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen • mich spontan und fließend auf Englisch verständigen, sodass ein Alltagsgespräch mit einer englischsprachigen Person möglich ist • mich im Berufsleben in Standardsituationen (z.B. Stellensuche, Vorstellungsgespräch, Telefonate etc.) zurechtfinden • ein mir vertrautes Thema detailliert darstellen und eine klare Stellungnahme dazu abgeben • über eine Vielzahl von Themen klare und detaillierte Texte schreiben 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Lage sein, ein international anerkanntes Examen abzulegen (z.B. Cambridge First Certificate oder Business English Certificate) • meine Englischkenntnisse derart vertieft haben, dass ich mich sie in der Berufswelt anwenden kann

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Das Niveau entspricht dem Niveau B1/B2 des ESP.

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

- Im dritten Ausbildungsjahr ist vorgesehen, in der Murphy Grammatik auf Intermediate Niveau zu arbeiten. Zudem sollen Lehrmittel im Bereich „Business English“ (z.B. Skills for Business English, Pass Key etc.), „First Certificate“ (z.B. Cambridge Practice Tests for 1st Certificate) und Wortschatz (z.B. English Vocabulary in Use, Klett Thematischer Grund- und Aufbauwortschatz etc.) eingesetzt werden.
- Die beiden Fachschaften Solothurn und Olten können sich nach Absprache auch für andere Lehrmittel entscheiden.

Bildungsidee

Der Informatikunterricht ist für jede Schülerin und für jeden Schüler zwingend. In jedem Beruf spielt der Computer eine zentrale Rolle. Darum ist es wichtig, die Lernenden auf ihre Zukunft praxisorientiert vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler sind fähig mit Hilfe der modernen Informationstechnologien zu kommunizieren. Sie können Informationen in einer angemessenen Art und Weise elektronisch publizieren und Fremdinformationen gezielt aber auch kritisch nutzen.

Richtziele: Übersicht über das erste Schuljahr

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • den Computer als Arbeitsinstrument kennen lernen und ihn für das Suchen, Ordnen und Abrufen von Informationen, für die anspruchsvolle Darstellung von selbstständigen Arbeiten und deren Resultaten sowie für computergesteuerte Lernprogramme nutzen • Grundkenntnisse in computergerechtem Problemlösen anhand von Beispielen • sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen sowie den Grenzen der Informatik auseinandersetzen • sich exemplarisch mit Anwendungsmöglichkeiten des Computers als Arbeitsinstrument in beruflichen Situationen vertraut machen, insbesondere in Berufsrichtungen, die über die FMS angestrebt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • den effizienten Umgang mit der modernen Informationstechnologie für die Beschaffung und die entsprechende Darstellung von Informationen erlernen • lernen, bei Präsentationen mit Hilfe moderner Informationstechnologie sicher aufzutreten • sich anhand von ausgewählten Fallbeispielen exemplarisch für Computernutzung im entsprechenden Berufsfeld befassen

Informatik

Erstes Ausbildungsjahr

2/0/0

2 JL in Halbklassen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Word • Excel • Internet • PowerPoint • Ich kenne den PC-Arbeitsplatz mit all seinen Geräten <p>Stoffverteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1. Quartal Erarbeitung des Tastaturfeldes • 2. Quartal bis Ende Januar: Einführung in die Textverarbeitung • 3. Quartal bis ca. Ende April Einführung in Tabellenkalkulation und Internetstrategien • 4. Quartal bis ca. Anfang Juli Internet- Outlook- und PowerPoint-Einführung Einführung in die einfache Korrespondenz 	<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Einsatz der Standardsoftwarepakete • die Beschreibungen (Handbücher) und kann die Online-Hilfe benützen • Kenntnisse der Programmverknüpfung <p>Stoffverteilung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beherrschen des 10-Finger-Schreib-Systems • Grundelemente von WORD inkl. theoretische Grundkenntnisse • Grundelemente von Excel und Internet inkl. theoretische Grundkenntnisse • Grundelemente von PowerPoint, Internet, Outlook und einfache Korrespondenzkenntnisse 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in der Lage sein, selbständig professionelle Dokumente in den entsprechenden Programmen zu erstellen.

Besondere Hinweise

- Arbeitsunterlagen werden von den Lehrpersonen in Absprache selber erstellt
- Pro Woche muss eine Doppellektion zur Verfügung stehen

Treffpunkte während des ersten Ausbildungsjahrs

- Die Lehrpersonen von Olten und Solothurn stehen während des Schuljahres ständig in Kontakt.

Bildungsidee

Der Unterricht entwickelt die Fähigkeit des logischen und abstrakten Denkens. Die geistige Beweglichkeit wird gefördert, indem einerseits der Schritt vom Konkreten zum Abstrakten geübt wird und andererseits der Transfer von der mathematischen Formulierung zur Praxis hergestellt wird. Die Lernenden erweitern ihre Kompetenz in einer Sprache, deren Symbole eine exakte Beschreibung von Gesetzmässigkeiten erlaubt, und trägt dazu bei, dass die Schüler/innen für die verschiedensten Problemstellungen offen bleiben und ihre Fähigkeit, Probleme zu lösen, fördern. Eine wichtige Grundlage bildet die solide Beherrschung des mathematischen Handwerks und das Einüben grundlegender Rechentechniken. Aufgabenstellungen aus der Praxis verdeutlichen, dass Mathematik eine wichtige Grundvoraussetzung in vielen Berufen ist. Historische Aspekte zeigen die Bedeutung der Mathematik in der Kulturgeschichte und fördern den Respekt vor früheren Epochen.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • sich ein mathematisches Begriffsinstrumentarium aneignen • Problemstellungen angehen, verschiedene Lösungsmöglichkeiten gegeneinander abwägen, Lösungswege übersichtlich darstellen, Ergebnis plausibel machen und kritisch überprüfen • Freude und Phantasie im Umgang mit mathematischen Problemstellungen entwickeln • Mathematikkenntnisse in anderen Fächern und im Alltag anwenden lernen • Geläufigkeit in den arithmetischen und algebraischen Operationen erwerben. • Methoden der graphischen Darstellung anwenden • Computeranwendungen im Mathematikunterricht einsetzen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Lineare Gleichungen und Ungleichungen • Stereometrie • Lineare Funktionen • Gleichungs- und Ungleichungssysteme • Lineare Optimierung • Trigonometrie • Quadratische Gleichungen • Quadratische Funktionen • Potenzrechnung • Exponential- und Logarithmusfunktion • Beschreibende Statistik • Wahrscheinlichkeitsrechnung

Mathematik

Erstes Ausbildungsjahr

3/3/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lineare Gleichungen • Stereometrie • Lineare Funktionen • Gleichungssysteme • Lineare Optimierung 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichungen mit Sicherheit auflösen und Informationen aus einem Text durch eine Gleichung bzw. Ungleichung beschreiben. • Räumliche Elemente beschreiben, skizzieren und berechnen und ein räumliches Vorstellungsvermögen entwickeln. • Funktionale Zusammenhänge erfassen, mathematisch durch eine Gleichung darstellen und deren Graphen aufzeichnen. • Gleichungen klassifizieren und mit geeigneten Lösungsmethoden mit Sicherheit lösen können und an praktischen Beispielen anwenden. • Praktische Zusammenhänge erkennen, mathematisch formulieren und graphisch analysieren. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit • Geistige Beweglichkeit • Genauigkeit • Konzentrationsfähigkeit • Ausdauer <p>gezielt fördern, der Mathematik positiv begegnen und Ideenvielfalt einsetzen. Zudem möchte ich die Mathematik als Instrument für die Lösung praktischer alltagsnaher Probleme nutzen.</p>

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Staats- und Wirtschaftskunde, Sport (Optimierungsaufgaben)
- Geographie (Koordinatensysteme)
- Physik, Sport (Bewegungsaufgaben)
- Bildnerisches Gestalten (Räumliches Vorstellungsvermögen)
- Gesundheit/Soziale Arbeit/Pädagogik, (Mischverhältnisse)

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen dem Inhalt des ersten Jahres

Mathematik

Zweites Ausbildungsjahr

3/3/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Trigonometrie • Quadratische Gleichungen • Quadratische Funktionen • Potenzrechnung 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Verhältnisse von Winkeln und Strecken erkennen und diese mit Formeln berechnen. Dabei lerne ich den Taschenrechner zweckmässig einzusetzen. • Gleichungen mit Sicherheit auflösen und Informationen aus einem Text durch eine Gleichung beschreiben. • Funktionale Zusammenhänge erfassen, mathematisch durch eine Gleichung darstellen und deren Graphen aufzeichnen und analysieren. • Die Potenzgesetze sicher anwenden können 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit • Geistige Beweglichkeit • Genauigkeit • Konzentrationsfähigkeit • Ausdauer gezielt fördern • der Mathematik positiv begegnen und Ideenvielfalt einsetzen. • Zudem möchte ich die Mathematik als Instrument für die Lösung praktischer alltagsnaher Probleme nutzen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Staats- und Wirtschaftskunde
- Sport (Optimierungsaufgaben, Potenzrechnung)
- Geografie (Vermessung)

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen dem Inhalt des ersten und zweiten Jahres

Mathematik

Drittes Ausbildungsjahr

3/3/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<ul style="list-style-type: none"> • Ich kenne: • Exponential- und Logarithmusfunktionen • Beschreibende Statistik • Wahrscheinlichkeitsrechnung 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Zusammenhänge erfassen, Funktionstypen erkennen und deren Graphen kennen und an praktischen, technischen und wirtschaftlichen Problemen anwenden • Aus einer Menge von Informationen das Wesentliche herausgreifen, die Daten auswerten, graphisch darstellen und interpretieren. • Kombinatorische Zusammenhänge erkennen und einordnen, mit Zufallsphänomenen umgehen, deren Ergebnisse prüfen und interpretieren. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit • Geistige Beweglichkeit • Genauigkeit • Konzentrationsfähigkeit • Ausdauer gezielt fördern • der Mathematik positiv begegnen und Ideenvielfalt einsetzen. • Zudem möchte ich die Mathematik als Instrument für die Lösung praktischer alltagsnaher Probleme nutzen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Staats- und Wirtschaftskunde, (Finanzmathematik)
- Geographie, Gesundheit (Beschreibende Statistik)
- Biologie (Wachstum- und Zerfall)
- Geographie, Gesundheit (Wahrscheinlichkeitsrechnung)

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

- Der Treffpunkt entspricht dem Inhalt aller drei Jahre

Bildungsidee

Der Physikunterricht stimuliert das Denken und entwickelt Verständnis für die Naturphänomene. Er gibt den Schülern und Schülerinnen Gelegenheit, Interesse, Neugier und Verständnis für Natur und Technik zu entwickeln.

Richtziele: Übersicht über das eine Jahr

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Elementare Phänomene und Gesetze der Physik kennen und über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe und Definitionen verfügen. • Die elementaren Gesetze begreifen und nutzen können, um einfache Probleme zu lösen. • Wissen, dass die physikalischen Phänomene qualitativ oder quantitativ beschrieben werden können. • Arbeitsmethoden der Physik kennen: Beobachtung, Beschreibung, Experimentieren, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz. • Unterscheiden zwischen Tatsachen und Hypothesen, Beobachtung und Interpretation. • Resultate grafisch darstellen und interpretieren. • Zeitgemäße Arbeitsinstrumente verwenden und neue Informationstechnologien nutzen. • Interesse, Neugier und Verständnis für Natur und Technik zeigen. 	<p>Klassenunterricht</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mechanik: geradlinige Bewegungen, Masse, Kraftgesetze, Kraftarten, Arbeit, Leistung, Energie, Verkehrssicherheit • Wärmelehre: Temperatur und Wärme, Wärmetransport, Aggregatzustände, Erwärmen, Schmelzen, Verdampfen, Wärmekraftmaschinen, Energieentwertung • Elektrizitätslehre: Ladung, einfacher Stromkreis, Stromwirkungen, Widerstand, Leistung, Gefahren des elektrischen Stromes, Elektromotor <p>Praktikum 1 Semester in Halbklassen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hydrostatik: Druck, Dichte, Auftrieb

Physik

Erstes Ausbildungsjahr

2/0/0, ½ Praktikum
2 JL, ½ JL Praktikum

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische Grunderscheinungen, ihre Zusammenhänge und die zur Beschreibung notwendigen Begriffe. • Methoden der physikalischen Arbeitsweise: Beobachtung, Modell, Gesetz. • Einfache technische Anwendungen. 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen. • Physikalische Zusammenhänge sprachlich und mathematisch formulieren. • Einfache praktische Probleme erklären und berechnen. • Einfache Experimente durchführen und auswerten. • Informationen aus Medien und Fachbüchern entnehmen und verwenden. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen. • Verbindungen zu anderen Fächern erkennen. • An Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten • Mögliche Auswirkungen, welche Anwendungen von physikalischen Erkenntnissen auf Natur, Wissenschaft und Gesellschaft haben können, kritisch beurteilen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Hydrostatik: Schwimmen
- Mechanik: Sport, Verkehrssicherheit, Energieproblematik
- Wärmelehre: Diffusion, Osmose, Treibhauseffekt, Verbrennungswärme
- Elektrizitätslehre: Nervenleitung, Molekül- und Ionenbindung

Besondere Hinweise

- Lehrbuch oder Skript auf dem Niveau des deutschen Realschulabschlusses (10. Schuljahr mittlere Reife)
- Unterricht generell in Doppellektionen und einzelnen Halbtagen. Praktikum im 1. Semester in Halbklassen (1. Halbklassse im 1. Quartal alle 2 Wochen eine Doppellektion, 2. Halbklassse im 2. Quartal)
- Der Rahmenlehrplan ist nur für das Berufsfeld Gesundheit erfüllt.
- Für die Berufsfelder Erziehung und Soziales ist das Fach nach einem Jahr abgeschlossen.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Fertigkeit im Umgang mit mechanischer, thermischer und elektrischer Energie.

Bildungsidee

Der Chemieunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse über den Aufbau und die Eigenschaften von Stoffen sowie deren Umwandlung in der belebten und nicht belebten Materie. Die Chemie ist eine Naturwissenschaft und als solche mit der Physik und der Biologie verbunden. Die im Chemieunterricht erworbenen Kenntnisse erlauben es, bedeutsame Gesetzmässigkeiten in der Natur sowie Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt zu erkennen und alltägliche Erfahrungen angemessen zu verstehen. Der Chemieunterricht führt zu Einsichten in die wesentliche Bedeutung chemischer Verfahren und Stoffeigenschaften für das menschliche Leben und den technischen Fortschritt. Er leistet einen Beitrag zur reflektierten und kritischen Auseinandersetzung mit technischen Entwicklungen. Schliesslich zeigt der Chemieunterricht auf, wie aufgrund wissenschaftlicher Methoden Erkenntnisse gewonnen und Probleme erkannt werden können. Er fördert das interdisziplinäre Denken, indem er das Bewusstsein stärkt, dass zur Lösung vieler alltäglicher, wissenschaftlicher und technischer Probleme der Einbezug anderer Disziplinen erforderlich ist.

Richtziele: Übersicht über ein Jahr

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Atomarer Aufbau der Materie mit Hilfe von verschiedenen naturwissenschaftlichen Modellen beschreiben • Transfer von der Teilchenebene (mikroskopische Ebene) zur phänomenologischen Ebene (makroskopische Ebene) vollziehen • Einteilung der Stoffe: Stoffgruppen und Stoffgemische (Systeme) • Theoretisches Wissen mit Alltagserfahrungen und experimentellen Beobachtungen verknüpfen • Kenntnis der wesentlichen Sicherheitsvorschriften für Laborarbeiten • Kenntnis über Gifte und Umgang mit Giften 	<ul style="list-style-type: none"> • Modelldenken in der Chemie: Teilchencharakter der Materie • Grenzen der Anwendbarkeit der Modelle • Einteilung der Materie: Stoffgemisch (System) und Reinstoff • Aufbau des Periodensystems der Elemente (PSE) • Exemplarische Atommodelle: Dalton, Rutherford, Bohr und Kimball • Bindungslehre: Ionenbindung, Metallbindung und Atombindung • Eigenschaften von Reinstoffen und Teilchenmodell • wichtiger Reaktionstyp: Redox-Reaktion; Bildung von Salzen und Molekülverbindungen aus Elementen, Verbrennungen

Chemie

Erstes Ausbildungsjahr

2/0/0, ½ Praktikum
2 JL, ½ JL Praktikum

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Chemie als Teilgebiet der Naturwissenschaft, das zur Beschreibung von Stoffen und chemischen Vorgängen dient die Denkweise in der Chemie: verschiedene Modelle und die Grenzen ihrer Anwendbarkeit die Einteilung der Materie aufgrund ihres atomaren Aufbaus bzw. ihrer Zusammensetzung Zusammenhang zwischen Eigenschaften von Stoffen und deren Struktur wichtige Reaktionstypen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> die verschiedenen Modelle der Chemie anwenden Experimentelle Beobachtungen und Alltagserfahrungen mit theoretischem Wissen verknüpfen Experimente beobachten, Ergebnisse darstellen und mit Modellvorstellungen deuten Symbolschreibweise und Formelsprache anwenden sich fachlich in Wort und Schrift ausdrücken einfache Experimente sowohl selbstständig und sicher durchführen als auch protokollieren 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> neugierig sein und Phänomene entdecken und erklären mir der Bedeutung der Chemie für das Verständnis von Prozessen in der belebten und unbelebten Materie bewusst sein mich kritisch mit den Errungenschaften der Chemie und deren Auswirkungen auseinandersetzen verantwortungsbewusst mit Stoffen umgehen verstehen, dass die Chemie wesentlich zur Untersuchung und Lösung von Umweltproblemen beiträgt

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Wenn immer möglich einen Bezug zur Biologie, Physik und Umweltlehre herstellen.
- Modelle und Energetik: Physik

Besondere Hinweise

- Lehrbuch oder Skript als Unterrichtshilfe
- Praktikum im 2. Semester

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Das Erlangen eines Grundverständnis für die Denkweise und Vorgehensweise in der Chemie. Ein Verständnis für die Stellung der Chemie innerhalb der Naturwissenschaften erlangen.

Bildungsidee

Der Biologieunterricht vermittelt den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Lebensvorgänge und die gegenseitige Abhängigkeit aller Lebewesen. Dabei sollen auch ihre Entdeckerfreude und der Sinn für die Schönheiten der Natur geweckt werden. Durch Erkenntnisse, welche sie im Biologieunterricht gewinnen, soll ihr Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihrer Umwelt und der eigenen Gesundheit gefördert werden.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • können Lebendiges von toten Dingen unterscheiden • erkennen die Vielfalt und die Variabilität der Organismen • können Zusammenhänge in der Natur erkennen • erlangen das Verantwortungsbewusstsein zur Natur und zum eigenen Körper 	<ul style="list-style-type: none"> • Merkmale der Lebewesen • Systematik (insbesondere Pflanzen- und Tierreich) • Wichtige einheimische Pflanzen- und Tiere • Ökologische Grundbegriffe und Humanökologie • Zellenlehre und Stofftransport • Handhabung von Binokular und Mikroskop • Planen, Durchführen und Auswerten von biologischen Versuchen • Bau und Funktion des menschlichen Körpers • Sucht • Genetik und Gentechnik • Verhaltenslehre

Biologie

Erstes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Merkmale der Lebewesen die taxonomische Einteilung der Lebewesen wichtige einheimische Pflanzen und Tiere die ökologischen Grundbegriffe, Nahrungsketten, Stoffkreisläufe und Energiefluss im Ökosystem die menschlichen Einflüsse auf die Natur (Umweltbelastung und Umweltschutz) den Aufbau der Zelle die mitotische und meiotische Zellteilung verschiedene Arten des Stofftransports die Zelldifferenzierung zum mehrzelligen Lebewesen und die anatomische Hierarchie Zelle – Gewebe – Organ – Organsystem die Stereolupe und das Mikroskop die Durchführung biologischer Versuche 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> aufgrund von bestimmten Kriterien beurteilen, ob es sich um ein Lebewesen handelt oder nicht Lebewesen taxonomisch richtig einordnen wichtige einheimische Pflanzen und Tiere erkennen und benennen ökologische Zusammenhänge erkennen und Massnahmen zum Umweltschutz ergreifen die Zellbestandteile erkennen, benennen und der Funktionen erklären verschiedene Stofftransporte erklären die Zelldifferenzierung erklären die Stereolupe und das Mikroskop bedienen biologische Versuche planen, durchführen, protokollieren und auswerten 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> erkennen, ob es sich um ein Lebewesen handelt oder nicht die Lebewesen einordnen wichtige einheimische Pflanzen und Tiere erkennen, einteilen und benennen die ökologischen Zusammenhänge verstehen und einen Beitrag zum Umweltschutz geben die funktionellen Abläufe zwischen den Organellen, Zellen, Organen und Organsystemen verstehen mit Hilfe der Stereolupe und des Mikroskops mikroskopisch kleine Strukturen erkennen biologische Versuche durchführen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Chemie
- Physik

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen den Inhalten des ersten Jahres

Biologie

Zweites Ausbildungsjahr

2/2/2
2JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> den Bau und die Funktion folgender menschlicher Organsysteme: Verdauungssystem, Ausscheidungssystem, Atemsystem, Bewegungsapparat, Blutkreislaufsystem, Immunsystem (anhand verschiedener Infektionskrankheiten), Haut, Sinnesorgane und Nervensystem, Fortpflanzungssystem und Embryonalentwicklung die Drogen- und Suchtproblematik 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> den Bau und die Funktion der menschlichen Organsysteme erklären die Drogen- und Suchtproblematik aufzeigen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Funktion des menschlichen Körpers verstehen zu meinem Körper Verantwortung und Sorge tragen mir bewusst werden, welche körperlichen, psychischen und gesellschaftlichen Schäden Drogen, Zigaretten und andere Suchtmittel verursachen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Chemie
- Physik
- Psychologie

Besondere Hinweise

- Unterstützendes Lehrmittel: Nicole Menche: Biologie, Anatomie, Physiologie; Urban Fischer Verlag.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Die Treffpunkte entsprechen dem Inhalt des ersten und zweiten Jahres

Biologie

Drittes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Mendelschen Gesetzmässigkeiten der Vererbung • die Methoden der Humangenetik • die Grundlagen der molekularen Genetik • die Grundlagen sowie die Chancen und Risiken der Gentechnik • die Grundlagen von tierischen und menschlichen Verhaltensweisen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Gesetzmässigkeiten der Vererbung aufzeigen • Methoden der Humangenetik anwenden (z. B. Stammbaumanalysen, Zwillingsforschung, ...) • erklären, wie es von der genetischen Information zur Merkmalsausbildung kommt • Methoden der Gentechnologie erklären und kritisch beurteilen • tierische und menschliche Verhaltensweisen erklären 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, auf welche Weise die Merkmale der Lebewesen vererbt werden • die Vererbung von Krankheiten analysieren können • die Grundlagen des genetischen Codes verstehen • die Methoden, Chancen und Risiken der Gentechnologie begreifen und selber eine Meinung darüber bilden können • tierische und menschliche Verhaltensweisen verstehen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Chemie, Physik, Ethik

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Die Treffpunkte entsprechen dem Inhalt aller 3 Jahre

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Grundlegende Kenntnisse über den Aufbau und die Funktionen des menschlichen Körpers*
- Kritische Betrachtung des eigenen Verhaltens im Hinblick auf die eigene Gesundheit

* Diese Kenntnisse werden im Berufsfeld Gesundheit im Fach Gesundheitserziehung (2 JL) noch wesentlich vertieft

Bildungsidee

Vorbemerkung

Die Geografie enthält Elemente natur- und humanwissenschaftlichen Denkens. Sie verbindet daher die beiden Bereiche, fördert das Erkennen von Zusammenhängen und regt die fächerübergreifende Behandlung von Themen an. Deshalb werden nach Möglichkeit Bezüge zu den meisten Lernbereichen und Berufsfeldern hergestellt.

Bildungsziel

Der Unterricht lehrt die Schülerinnen und Schüler, sich auf der Erde zu orientieren, eine Landschaft als Ganzes zu erfassen und zu analysieren, das Zusammenwirken und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur zu verstehen und die Veränderungen der Lebensräume wahrzunehmen und zu beurteilen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie Lebensansprüche, Haltungen und Normen den Raum prägen. Diese Erfahrungen sollen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Lebensraum führen.

Richtziele: Übersicht über alle zwei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation, Relief, Boden und Wasserhaushalt sowie deren Bedeutung für den Menschen kennen. • verschiedene Landnutzungsformen und deren Auswirkungen abschätzen und verstehen • Wirtschaftsentwicklungen in Abhängigkeit von Raumausstattung, Wertvorstellung und Stand der Technik erkennen • andere Lebensentwürfe kennen und die Begegnung mit anderen Kulturen als Bereicherung erfahren • Ungleiche Raumausstattung und unterschiedliche Entwicklung in ausgewählten Räumen erfassen, vergleichen und Auswirkungen der Beziehungen zwischen den Räumen beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Geologie • Klimatologie / Meteorologie • Tourismusentwicklung • Verschiedene geographische Aspekte eines Grossraumes • Entwicklungsländerproblematik • Probleme einer globalisierten Welt

Geografie

Erstes Ausbildungsjahr

2/1/0
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> den Schalenbau der Erde und die Theorie der Plattentektonik die Wetterfaktoren und -elemente sowie die globale Zirkulation die Phänomene Treibhauseffekt, Ozonloch, Luftverschmutzung die Entwicklung des Tourismus an einem konkreten Beispiel die Nutzen und Gefahren des Tourismus einen Grossraum und seine Raumausstattung, Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur und damit verbundene Prozesse 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> exogen und endogen bedingte Landschaftsformen verstehen und erklären die Auswirkungen natürlicher Klimaschwankungen und anthropogen bedingter Klimaänderungen auf den Menschen beurteilen Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation, Relief, Boden und Wasserhaushalt sowie deren Bedeutung für den Menschen analysieren Wirtschaftsentwicklungen in Abhängigkeit von Raumausstattung, Wertvorstellung und Stand der Technik verstehen Unterschiedliche Nutzungsansprüche des Menschen an den Raum wahrnehmen und die Notwendigkeit einer entsprechenden Planung verstehen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen persönliche raumwirksame Tätigkeiten hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst handeln

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Geschichte
- Wirtschaft und Recht

Besondere Hinweise

Exkursionen

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

Stoffplan: Allgemeine Geologie, Klimatologie / Meteorologie, Tourismusedwicklung (im europäischen Raum, zum Beispiel Alpen/Mittelmeerraum), ein bedeutender Grossraum (zum Beispiel USA, Asien,...)

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Ursachen und Problematik des Nord-Süd-Gefälles • die Herausforderungen der Entwicklungsländer und der Industrieländer heute 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • räumliche, politische, wirtschaftliche und soziale Erscheinungen erfassen, darstellen und beurteilen • Wechselwirkungen zwischen Klima, Vegetation, Relief, Boden und Wasserhaushalt sowie deren Bedeutung für den Menschen analysieren • Wirtschaftsentwicklungen in Abhängigkeit von Raumausstattung, Wertvorstellung und Stand der Technik verstehen • Unterschiedliche Nutzungsansprüche des Menschen an den Raum wahrnehmen und die Notwendigkeit einer entsprechenden Planung verstehen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Begegnung mit anderen Menschen, Kulturen und Landschaften als Bereicherung erfahren und durch Vergleiche die eigene Umwelt besser verstehen • persönliche raumwirksame Tätigkeiten hinterfragen und entsprechend verantwortungsbewusst handeln

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Geschichte
- Wirtschaft und Recht

Besondere Hinweise

- Doppellektionen im ersten Semester, Projektarbeit

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Stoffplan: Entwicklungsländerproblematik (Bevölkerungsgeografie, globalisierte Wirtschaft, Migration,...)

Bildungsidee

Vorbemerkung

Geschichte befasst sich mit den menschlichen Lebensformen und Verhaltensweisen und deren Dauer und Wandel in Zeit und Raum. Geschichte integriert die Bereiche von Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur (und Technik), verfolgt strukturelle Entwicklungen und fördert das vernetzte Denken. In diesem Sinn versteht sich Geschichte ebenso als allgemeinbildendes Fach wie als Vermittlerin berufsfeldspezifischer Kompetenzen.

Bildungsziel

Das Fach Geschichte schafft Verständnis für die Entwicklung historischer Epochen und Strukturen und ermöglicht die geistige Orientierung in einer sich rasch wandelnden Gegenwart. Geschichtlicher Unterricht fördert ganzheitliches und differenziertes Denken und verschafft die Kompetenz Komplexes adäquat auszudrücken. Historisches Denken ist selbständiges, ideologiekritisches Denken: Es fördert die Persönlichkeitsbildung und Kommunikationsfähigkeit sowie das Bewusstsein für die Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • über die Kompetenz verfügen, sich sachgerecht zu informieren, Tatsachen von Meinungen zu unterscheiden, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese zu kommunizieren • historische Quellen und Literatur sachgerecht verarbeiten und sie in ihrem Kontext verstehen • die historische Dimension der Gegenwart erkennen • historische und aktuelle Probleme in Worte fassen und miteinander verknüpfen können • die Chancen und Risiken politischen, wirtschaftlichen und sozialen Handelns erkennen • bereit sein, die gesellschaftlichen Entwicklungen in Verantwortung für die Zukunft mitzugestalten • Gründe und Auswirkungen eines sozialen Wandels verstehen • Merkmale des Bevölkerungsaufbaus und Lebensbedingungen sozialer Gruppen erfassen • - Problem- und Konfliktstrategien kennen und mit eigener Erfahrung konkret anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitalter des Imperialismus • Demokratie versus totalitäre Systeme (Zeitalter der Weltkriege) • Politische, ökonomische und soziale Entwicklungen in der Schweiz von 1798 bis 1945 • Aspekte der modernen Schweiz (Immigration, Jugendbewegung, Frauenemanzipation, Europäische Integration,...) • Neue Weltordnung nach 1991

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> politische, wirtschaftliche und soziale Strukturen des ausgehenden 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Begriffe Kolonialismus, Industrialisierung, Nationalismus, Imperialismus, Sozialismus, Nationalsozialismus 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> politische, wirtschaftliche und soziale Erscheinungen erfassen, darstellen und beurteilen historische und geografische Fakten miteinander in Beziehung setzen und daraus neue Erkenntnisse gewinnen Gründe und Auswirkungen eines sozialen Wandels verstehen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> die gesellschaftlichen Entwicklungen in Verantwortung für die Zukunft gestalten Problem- und Konfliktstrategien kennen und mit eigener Erfahrung konkret anwenden

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Geografie
- Wirtschaft und Recht

Besondere Hinweise

- Doppellektionen im zweiten Semester
- Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs
Stoffplan: Zeitalter des Imperialismus, Demokratie vs. totalitäre Systeme (Zeitalter der Weltkriege)

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: <ul style="list-style-type: none"> die Veränderungen der Stellung von Mann und Frau in der Gesellschaft, sowie die soziale Privilegierung und Benachteiligung innerhalb verschiedener Gesellschaftsformen 	Ich kann: <ul style="list-style-type: none"> mich sachgerecht informieren, Tatsachen von Meinungen unterscheiden, mir eine eigene Meinung bilden und sie kommunizieren die Chancen und Risiken politischen, wirtschaftlichen und sozialen Handelns erkennen 	Ich will: <ul style="list-style-type: none"> kulturelle Prägungen, Mentalitäten und Lebensformen respektieren

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- siehe oben

Besondere Hinweise

- Projektarbeit
- Exkursionen

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

- Stoffplan: politische, ökonomische und soziale Entwicklungen in der Schweiz von 1798 – 1945, Aspekte der modernen Schweiz wie Immigration, Jugendbewegung, Frauenemanzipation, Europäische Integration, neue Weltordnung nach 1991

Bildungsidee

Ziel ist es den Schülern und Schülerinnen im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse aus Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde zu vermitteln, sowie ihre geistige Offenheit und ihre Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern.

Sie sollen Interesse finden an aktuellen wirtschafts- und staatspolitischen Fragestellungen und Bereitschaft zeigen, aktiv und verantwortungsbewusst am Leben in der Gemeinschaft mitzuwirken.

Der Unterricht in den drei Fächern soll ein zusammenhängendes Ganzes bilden und somit interdisziplinären Charakter haben. Die Zusammenführung setzt aber Grundkenntnisse in jedem einzelnen Fach voraus.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Betriebs- und volkswirtschaftliche Grundbegriffe und die wichtigsten Eckpunkte und Zusammenhänge unserer Wirtschaftsordnung kennen lernen • Aktuelle wirtschaftliche Probleme erfassen und Stellung nehmen können • Recht als Ordnungssystem kennen lernen und dessen Veränderbarkeit als Folge von gesellschaftlichen Veränderungen an Hand von Beispielen aufzeigen • Einführung in die Rechtskunde an Hand von Beispielen schwergewichtig aus dem Erfahrungsbereich der Schüler und Schülerinnen • Politisches Grundwissen erarbeiten und Zusammenhänge aufzeigen • Interesse wecken an aktuellen politischen Fragestellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ursache und Ziel des Wirtschaftens • Marktuntersuchung • Organisation • Entlohnung des Personals • Steuern • Landesindex der Konsumentenpreise • allgemeine Vertragslehre • Vertragsverhältnisse • Personenrecht • Familienrecht • Erbrecht • Aufbau des Staates • Gewaltentrennung • Wahlen • Parteien • Entstehung eines Gesetzes

Der Lehrplan sollte Minimalziele beinhalten, so dass besonderen Wünschen der Schüler und Schülerinnen im Unterricht Rechnung getragen werden kann. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, ist in einer Versuchsphase zu überprüfen.

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse und Güterarten • Werbung (AIDA, Grundsätze) • Angebot und Nachfrage • Budget und Rechnung • Ökonomisches Prinzip • Kennzahlen • Nutzwahl • Methoden der Marktuntersuchung • Befragung • Ablauf der Marktanalyse • Fragebogentechnik • Wahlen und Abstimmungen * • Parteien * • Politische Organisation der Schweiz * • Bundesverfassung * • Gewaltentrennung * 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Werbung analysieren • mit Hilfe des Modells die Entstehung eines Marktpreises erklären • Massnahmen für ein ausgeglichenes Budget vorschlagen • den finanziellen Erfolg eines Projekts bestimmen • eine eigene Marktuntersuchung durchführen und fähig sein dieses Wissen im Rahmen einer Diplomarbeit anzuwenden • Vor- und Nachteile von Majorz- und Proporzwahlssystem beurteilen • Werthaltungen der verschiedenen Parteien erkennen • Bedeutung des Zwei-Kammersystems erklären • Bedeutung der Gewaltentrennung erklären. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine kritische Denkhaltung in Bezug auf soziale und wirtschaftliche Fragestellungen einnehmen können und diese mit Hilfe von Argumenten begründen können • die Grundwerte hinter dem Aufbau der polit. Organisation der Schweiz erkennen und eine eigene Meinung dazu bilden

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Informatik (Auswertung von Marktuntersuchung), Geschichte (Absprache bezüglich Staatskunde)

Besondere Hinweise

- * gemäss der Detailabsprache der Fachschaft W+R Olten / Solothurn vor Beginn des neuen Schuljahres, damit auf Aktualität Rücksicht genommen werden kann
- je nach Zeit zusätzliche Themen: Kleinkredit, Abzahlungsgeschäft
- Exkursionsvorschlag: Unternehmung, Lehrmittel: wird noch gesucht

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Keine Notwendig

Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde

Zweites Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lohnsysteme • Zusammensetzung des Lohnes • Anforderungen an Mitarbeiter • BERESO 96 • Lohngerechtigkeit • Aufbau- und Ablauforganisation • Kontrollspanne • Stab- / Linienorganisation • Kriterien (Funktional, ...) • Wahlen und Abstimmungen * • Parteien * • Politische Organisation der Schweiz * • Bundesverfassung * • Gewaltentrennung * • Einführung in die Rechtskunde (Entstehung eines Gesetzes, Grundfragen des Rechts, Rechtsordnung, Prozessarten) • Allgemeine Vertragslehre 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mit eigenen Worten die BERESO 96 erläutern • Argumente zu Vor- und Nachteilen aus verschiedenen Lohnsystemen ableiten • Ein Organigramm erstellen und interpretieren • Vor- und Nachteile verschiedener Organisationsformen aufzeigen • Die Unterschiede der Aufbau- und Ablauforganisation erläutern • Die Notwendigkeit des Rechts als Ordnungssystem erklären und dessen Quellen, Aufbau und Anwendung beschreiben • Anhand von praxisbezogenen Rechtsbeispielen die Bestimmungen des allgemeinen Teils des Obligationenrechts anzuwenden 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mir eine eigene Meinung zur „Gerechtigkeit“ von Entlohnung bilden • die Zweckmässigkeit von verschiedenen Organisationsformen kritisch hinterfragen • Die Notwendigkeit des Rechts als Ordnungssystem erkennen

Besondere Hinweise

- * gemäss der Detailabsprache der Fachschaft W+R Olten / Solothurn vor Beginn des neuen Schuljahres, damit auf Aktualitäten Rücksicht genommen werden kann
- je nach Zeit zusätzliche Themen: Exkursionsvorschlag: Bundeshaus, Lehrmittel: wird noch gesucht

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

- Keine notwendig

Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde

Drittes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanz- und Einnahmequellen • Direkte und indirekte Steuern • Steuerberechnung • Steuerbares Einkommen, Steuertarif, Steuerprogression, einfache Staatssteuer, Steuerfuss • Konkubinat; Steuertarif A und B • Ermittlung Landesindex • Aussagekraft • Teuerung berechnen • Teuerungsausgleich; Folgen • Lohnerhöhung (nominal, real) • Kalte Progression • Wahlen und Abstimmungen * • Parteien * • Personenrecht • Familienrecht • Erbrecht 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Steuersystem erläutern und auf konkrete Fallbeispiele anwenden (Ausfüllen einer Steuererklärung) • Mit Hilfe von Beispielen den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern erklären • Unterschiede der steuerlichen Belastung von Konkubinats- und Ehepaaren aufzeigen und Lösungsansätze vorschlagen • die Ausgestaltung des Warenkorbes erklären und seine Auswirkungen aufzeigen (Teuerung, Lohnentwicklung) • Auswirkungen der nominalen Lohnerhöhung auf die Steuerbelastung aufzeigen • Die rechtlichen Auswirkungen eines Konkubinats, sowie Vor- und Nachteile gegenüber der Ehe erläutern • Die Merkmale der verschiedenen Güterstände erklären und anhand eines konkreten Beispiels rechnerisch anwenden • Eine Erbteilung nach gesetzlichen Grundlagen oder nach letztwilliger Verfügung vornehmen • Den Zusammenhang zwischen Güterrecht und Erbrecht in eigenen Worten erklären 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die „Gerechtigkeit“ unseres Steuersystems für verschiedene Bevölkerungsschichten kritisch hinterfragen • Die verschiedenen Modellansätze des Teuerungsausgleichs hinterfragen • Die zugrundeliegenden Wertvorstellungen des Personen-, Familien- und Erbrechts mit meiner persönlichen Meinung vergleichen können

Besondere Hinweise

- * gemäss der Detailabsprache der Fachschaft W+R Olten / Solothurn vor Beginn des neuen Schuljahres, damit auf Aktualitäten Rücksicht genommen werden kann
- je nach Zeit zusätzliche Themen:
Exkursionsvorschlag: Gericht (präsidiales Verfahren oder Amtsgericht), Lehrmittel: wird noch gesucht

Bildungsidee

Die Lernenden werden durch den Erwerb von Basiskompetenzen (Lern- und Arbeitstechniken) zu wirksamem Studieren geführt. Die Entscheidungsfindung bezüglich des berufsfeldbezogenen Unterrichts soll unterstützt werden. Der Unterricht soll anwendungsorientiert und praxisbezogen erfolgen und damit auch Raum für aktuelle Themen und Anliegen, die innerhalb des Themengebietes liegen, bieten. Diese Veranstaltung bildet die Grundlage, auf die die anderen Fächer Bezug nehmen können, wenn es um Fragen der Lern- und Arbeitstechniken geht. Sie soll den Studierenden in allen Fächern während der ganzen drei Jahre von Nutzen sein.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung einer einheitlichen und damit kommunizierbaren Lernkultur (Referenzliteratur für die ganze Schule) • Hinführen zu effizientem und selbständigem Lernen, Arbeiten <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einblick in die Berufsfelder Gesundheit/ Soziales/ Erziehung und damit Schaffen von Entscheidungsgrundlagen bezüglich Richtungswahl am Ende des ersten Schuljahres 	<p>Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitstechniken (z.B. Zeitplanung, Notizen machen, Stressbewältigung, Mind Mapping) • Kommunikationstechniken (z.B. in der Gruppe diskutieren, eigene Meinungen vertreten, Gespräche moderieren, referieren können) • Selbstkompetenzen (z.B. sich einschätzen können, eigene Stärken, Bedürfnisse und Interessen erkennen können) • Sozialkompetenzen (z.B. Funktionieren in verschiedenen Gruppen, Umgang mit Konflikten) <p>Berufskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exemplarisch jedes der drei Berufsfelder in der Praxis (z.B. durch Besuch der konkreten Arbeitsorte) erleben, die Erlebnisse reflektieren und Erkenntnisse bezüglich Richtungswahl ableiten.

Psychologie

Erstes Ausbildungsjahr

1/0/0
1 JL in 4er Blöcken

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Effektive Lernstrategien und Arbeitstechniken • Grundlegende Kommunikationstechniken und -mechanismen • Techniken und Hilfsmittel, um mich selbst adäquat einzuschätzen und wahrzunehmen • die drei Berufsfelder und kann sie mit meinen Fähigkeiten, Interessen und Wünschen in Verbindung bringen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernstrategien und Arbeitstechniken gezielt und meinen Bedürfnissen angepasst anwenden • angemessen in einer Gruppe kommunizieren • mich selbst wahrnehmen und beurteilen • mich begründet für ein Berufsfeld entscheiden 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mein Lernen ständig verbessern und eine eigene Lernstrategie entwickeln • in der Gruppe als aktiv wahrgenommen werden und konstruktive Beiträge leisten • als Person authentisch sein • für mich eine berufliche Perspektive aufbauen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- 4 Lekt. Einführungsanlass (ev. gemeinsam mit Solothurn bzw. Olten) vor den Herbstferien inkl. Vorgabe Pflichtlektüre (vgl. Metzger, WLI' 2002). Ziel: Organisation, Auftrag zu den berufspraktischen Erkundungen, Lernstrategieinventar, Diverses
- 6 Themenblöcke à 4 Lektionen im 2. Quartal zum Thema Lern- und Arbeitstechniken
- 3 Blocknachmittage à 4 Lektionen zum praktischen Erleben der drei Berufsfelder (ev. gemeinsam mit Solothurn bzw. Olten); Zeitpunkt: nach den Frühlingsferien (4. Quartal)
- Konkrete Daten 2005: 1 Mal 4 Lektionen in Wochen 36-38, 6 Mal 4 Lektionen in Wochen 44-04, 3 Mal 4 Lektionen in Wochen 17-22

Bildungsidee

Die Musik hat Anteil an Kommunikation, Kreativität, Psychomotorik und rationalem Erfassen. Als universale Sprache ermöglicht sie eine vielseitige Annäherung an die Geschichte und die Kulturen der ganzen Welt. Sie entsteht aus uneigennützigem Erfassen wesentlicher Werte der Existenz. Die Möglichkeiten des rationalen Erkennens und des Ausdrucks von Empfindungen, die mit dem Musikunterricht verbunden sind, strahlen auf andere Bereiche der allgemeinen Bildung aus. Das Musizieren steht in enger Verbindung mit Reflexion, Kommunikation, Psychologie und Soziologie und bereichert die Sprachkenntnisse dank der Vielseitigkeit des Ausdrucks und der Inhalte.

Als ausgleichende Aktivitäten fördern das Studium und das Praktizieren von Musik gegenüber der Umgebung eine offene Haltung, die durch das Zuhören, Geduld, Konzentration und Anteilnahme geprägt ist. Die Sensibilität und die Fähigkeit zu einem persönlichen Urteil gegenüber fremden und eigenen künstlerischen Werken werden gestärkt. Musikalische Kenntnisse und Erfahrung öffnen auch den Zugang zur Welt künstlerischen Schaffens durch eine vertiefte Begegnung mit früheren und zeitgenössischen Werken.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • elementare Kenntnisse der Grundlagen der Musik erwerben • schöpferische Möglichkeiten entdecken • eine kritische Haltung gegenüber musikalischen Kulturen u. Normen der Verbreitung einnehmen • am soziokulturellen und musikalischen Leben der Region teilnehmen 	Siehe entsprechende Ausbildungsjahre

Musik/Chorgesang

Erstes Ausbildungsjahr

2/1/1
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> absolute Notennamen im Violin- u. Bassschlüssel Dur- und Moll-Tonleitern, Intervalle Gerade und ungerade Taktarten, binäre und ternäre Unterteilung, Rhythmussprache Mindestens 10 Lieder aus verschiedenen Stilbereichen, davon einige auswendig 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> Einfache theoretische Grundlagen anwenden, Intervalle schriftlich grob bestimmen Rhythmen in verschiedenen Takarten umsetzen Einfache Stimmbildungs- und Atemübungen einsetzen Im mehrstimmigen Gesang meine Stimme halten 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> Für Musik aus verschiedenen Stilrichtungen offen sein

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Für Schüler und Schülerinnen, die das Berufsfeld Pädagogik wählen, ist der Instrumentalunterricht ab dem 2. Schuljahr obligatorisch. Bei genügenden Kenntnissen in einem Instrument kann auch Sologesang anstelle eines Instrumentes belegt werden.
- Die Wahl des Lehrmittels ist frei, allfällige Klassenzusammenlegungen müssen aber angemessen berücksichtigt werden. Für eigene musikalische Inhalte (Filmmusik, Epochen, etc.) soll Zeit vorhanden sein.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Gemäss den Grobzielen des 1. Jahres

Musik/Chorgesang

Zweites Ausbildungsjahr

2/1/1

1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<ul style="list-style-type: none">• Exemplarisch wird ein grosses Werk aus der Musikgeschichte behandelt• Das Liederrepertoire wird erweitert• In der Klasse wird mit eigenen und Schulinstrumenten musiziert	<ul style="list-style-type: none">• Beim Chorsingen fühle ich mich wohl. Die erworbenen Stimmbildungs-Fertigkeiten kann ich anwenden und weiter entwickeln• Beim Klassenmusizieren kann ich meine musikalischen Fähigkeiten angemessen einbringen	<ul style="list-style-type: none">• Ich will in der Region ein Konzert besuchen und darüber berichten.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Doppellektionen (vierzehntägig) und/oder Mehrlektionenblöcke anstelle einer einzelnen Wochenstunde werden vorausgesetzt.
- Für Schüler und Schülerinnen mit Berufsfeld Pädagogik ist der Instrumentalunterricht obligatorisch. Bei genügenden Kenntnissen in einem Instrument kann auch Sologesang anstelle eines Instrumentes belegt werden.
- Die Zusammenarbeit mit der Lehrkraft für Rhythmik ist muss sichergestellt sein.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Musik/Chorgesang

Drittes Ausbildungsjahr

2/1/1

1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: <ul style="list-style-type: none">• die wichtigsten Punkte, die es bei der Organisation eines Konzerts zu beachten gilt.	Ich kann: <ul style="list-style-type: none">• Kulturengagement: Die Klasse organisiert ein Konzert (Weihnachtssingen, Strassenmusik, Altersheim, etc.)• Musikalische Gestaltung der Diplomfeier	Ich will: <ul style="list-style-type: none">• Für das Gelingen des geplanten Anlasses mich voll und ganz einsetzen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Doppellektionen (vierzehntägig) und/oder Mehrlektionenblöcke anstelle einer einzelnen Wochenstunde werden vorausgesetzt.
- Für Schüler und Schülerinnen mit Berufsfeld Pädagogik ist der Instrumentalunterricht obligatorisch. Bei genügenden Kenntnissen in einem Instrument kann auch Sologesang anstelle eines Instrumentes belegt werden.

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Bildnerisches Gestalten

2/2/2

Bildungsidee

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und entwickelt eine differenzierte Vorstellungswelt. Im Bildnerischen Gestalten befassen sich Schülerinnen und Schüler sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühlen). In gestalterischen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Dadurch trägt das Bildnerische Gestalten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Die Auseinandersetzung mit Kunst, Medien, Umweltgestaltung und Architektur entwickelt Kompetenzen in ästhetischen, kulturellen und kommunikativen Bereichen und erhält damit fächerübergreifende Bedeutung. Die Lernenden entwickeln und kultivieren folgende Fähigkeiten:

- Kreativität (Eigene Ideen und Vorstellungen entwickeln)
- Sensibilität (Wahrnehmung differenzieren)
- Kommunikation (z.B. Zeichen lesen, verstehen und anwenden)
- Selbständigkeit (forschendes, experimentelles und spielerisches Handeln erproben)
- Reflexion (eigene und fremde bildnerische Ausdrucksformen analysieren)
- Organisation (Umgang mit Material, Zeitbedarf von gestalterischen Prozessen einschätzen)

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • das Bildnerische Gestalten als Ausdrucks- und Kommunikationsform erleben • eigene Ideen, Vorstellungen und Visionen in eine adäquate Bildsprache umsetzen • eine flexible Wahrnehmungs-, Denk- und Arbeitsweise entwickeln, um gestalterische Aufgaben zu lösen • Strukturen und Methoden entwickeln, die Projekten im gestalterischen Bereich angemessen sind • eine spielerisch-lustvolle Haltung mit kritischer Urteilsfähigkeit kombinieren • Urteilsvermögen und Toleranz entwickeln in der Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und bildenden Kunst • eigene Arbeiten von der Idee zur Umsetzung suchen, entwerfen, planen, realisieren, präsentieren und dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe (z.B. Komposition, Farbtheorie, Farbe als Materie, Duktus, Farbwirkung) • Zeich(n)en (z.B. Spannungsfeld Aussenwelt/Abbild zu innerem Bild, Abstraktion) • Raum (z.B. freie und konstruierte Perspektive, Plastisches Arbeiten, Farbräume) • Bild (z.B. Bildbetrachtung, Wahrnehmungsprobleme, visuelle Kommunikation) • Methode (prozessorientiert arbeiten, Konzentration üben (R-Modus))

Bildnerisches Gestalten

Erstes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: einfache, grundlegende gestalterische Techniken und Mittel aus den Bereichen: <ul style="list-style-type: none">• Zeichnung• Malerei• Skulptur (Plastik und Bau)	Ich kann: <ul style="list-style-type: none">• Gestalterische Mittel (gezielt) zur Visualisierung einfacher Inhalte einsetzen.• Wirkungen gestalterischer Mittel erkennen und anwenden	Ich will: <ul style="list-style-type: none">• Vertieft und konzentriert an gestalterischen Problemen arbeiten und strebe möglichst optimierte Lösungen an.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Die Inhalte sind unter Einbezug sowohl der klassischen als auch der neuen Medien zu erarbeiten. Fotografie, digitale Techniken gehören genauso ins Repertoire wie Pinsel und Bleistift.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die oben beschriebenen Grobziele verstehen sich als Schwerpunkte des jeweiligen Ausbildungsjahrs. Im Sinne eines curricularen Aufbaus werden in den nachfolgenden Ausbildungsjahren die vorhergehenden Inhalte vertiefend wieder aufgegriffen.

Bildnerisches Gestalten

Zweites Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• erweiterte gestalterische Techniken und Mittel und kann diese bei Bedarf kombinieren• Fotografie• Digitale Medien• Drucktechniken	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• differenziertere Inhalte visualisieren.• mit Hilfe der Lehrkraft eine gestalterische Problemstellung erarbeiten und einen Lösungsweg finden	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• eine differenzierte, aussagekräftige und persönliche gestalterische Sprache sprechen können.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Die Inhalte sind unter Einbezug sowohl der klassischen als auch der neuen Medien zu erarbeiten. Fotografie, digitale Techniken gehören genauso ins Repertoire wie Pinsel und Bleistift.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die oben beschriebenen Grobziele verstehen sich als Schwerpunkte des jeweiligen Ausbildungsjahres. Im Sinne eines curricularen Aufbaus werden in den nachfolgenden Ausbildungsjahren die vorhergehenden Inhalte vertiefend wieder aufgegriffen.

Bildnerisches Gestalten

Drittes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: <ul style="list-style-type: none">• Bildnerische Fragestellungen aus der Kunstgeschichte und der visuellen Kommunikation	Ich kann: <ul style="list-style-type: none">• Bilder/Zeichen lesen; die gestalterischen Eigenheiten erkennen und darüber reden	Ich will: <ul style="list-style-type: none">• differenziert, sensibel und spezifisch sehen können und fähig sein (möglichst ohne vorgefasste „Bilder“) darauf zu reagieren

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Die Inhalte sind unter Einbezug sowohl der klassischen als auch der neuen Medien zu erarbeiten. Fotografie, digitale Techniken gehören genauso ins Repertoire wie Pinsel und Bleistift.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die oben beschriebenen Grobziele verstehen sich als Schwerpunkte des jeweiligen Ausbildungsjahres. Im Sinne eines curricularen Aufbaus werden in den nachfolgenden Ausbildungsjahren die vorhergehenden Inhalte vertiefend wieder aufgegriffen.

Bildungsidee

Gestalterisches Werken betont die Beziehung des Menschen zu Kultur und Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Mensch und Umwelt und das Erfassen sowie Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Gestaltung der Umwelt und den dabei auftauchenden Problemen und Lösungsansätzen auseinander. Dabei werden sie aufgefordert, anhand konkreter Vorhaben individuelle wie auch gemeinsame Lösungswege zunehmend selbständiger zu erproben.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Selbständigkeit entwickeln im Erproben von individuellen wie auch gemeinsamen Lösungswegen • Funktionales Denken entwickeln und vertiefen • In der Auseinandersetzung mit ästhetischen Fragestellungen eigene gestalterische Entscheidungen begründen lernen • Kenntnisse über Eigenschaften und Verwendbarkeit geeigneter Materialien erwerben und anwenden können • Be- und Verarbeitungstechniken kennen und anwenden lernen • Werkzeuge, Geräte und Maschinen umsichtig und gefahrlos einsetzen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsprozesse zunehmend selbständig entwickeln, strukturieren und reflektieren • entwickeln und vertiefen durch Konstruktionsaufgaben aus Natur und Technik sowohl kausales wie finales Denken • Wahrnehmung differenzieren bezüglich der Wirkung und Gesetzmässigkeiten von Form, Funktion, Farbe, Material • Materialeigenschaften gezielt auf Anforderungen hin untersuchen und Möglichkeiten und Grenzen erfahren • Aufbauende, abtragende, Form verändernde, veredelnde Techniken und Verfahren sowie Verbindungstechniken in konkreten Vorhaben anwenden • Zunehmend ohne fremde Hilfe geeignete Geräte und Maschinen wählen und gefahrlos einsetzen und bedienen

Werken

Erstes Ausbildungsjahr

2/0/0

2 JL in Halbklassen

Grobziele

Kenntnisse und Fähigkeiten	Fertigkeiten	Haltungen
<ul style="list-style-type: none"> erweitern ihr gestalterisches, handwerkliches und technisches Grundwissen kennen verschiedene Werkstoffe und ihre Verarbeitungsmöglichkeiten können Werkvorhaben selbständig planen, durchführen und beurteilen können Teilschritte von Werkprozessen erkennen und reflektieren 	<ul style="list-style-type: none"> Kreativität: Methodisch Problemlöse-Strategien kennen und anwenden lernen lernen Entwürfe mit Hilfe von Skizzen, Plänen und Modellen auf Grund von Beobachtungen, Erfahrungen, Kenntnissen und Gefühlen erarbeiten. lernen diese materialgerecht konkret umzusetzen. lernen Werkzeuge und Maschinen richtig und sicher einzusetzen. lernen Eigenschaften und Bearbeitungsmöglichkeiten von Materialien kennen 	<ul style="list-style-type: none"> Neugier: Mit wachen Sinnen die Vielfalt der gestalterischen Erscheinungen der Wirklichkeit wahrnehmen lernen. Selbständigkeit: Den Werkprozess zunehmend als vielschichtigen Entscheidungsprozess und von ihnen beeinflussbar erkennen. Reflexion: Die Fähigkeit entwickeln, Distanz zur eigenen Lösung und zum Lösungsweg zu nehmen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Bildnerisches Gestalten

Besondere Hinweise

- Der Werkunterricht muss wegen den begrenzten Arbeitsplätzen in der Werkstatt und der notwendigen Aufsicht an Maschinen in Halbklassen geführt werden.

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Keine Ergänzungen notwendig

Bildungsidee

Eine gesunde Lebenshaltung muss erlernt, erfahren und erlebt werden. Der Sportunterricht bietet dafür die ideale Plattform. Er ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen Zugang zu Gesundheitsverständnis, Körperbildung, Sozialverhalten und Bewegungsfreude. Er bezweckt die Schulung des Körpers als Organismus und als Ausdrucksmittel, sowie die systematische Förderung der psychomotorischen Fähigkeiten. Er verfolgt eine konsequente gleichstellungsbewusstes Körperwahrnehmung der Jugendlichen als Frauen und Männer.

Sportliche Erfahrungen tragen zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei. Sie haben die Möglichkeit, sich an persönlichen Leistungsgrenzen heranzutasten, sich bei Spiele und Wettkämpfen mit anderen zu messen und sich dabei wichtige soziale Verhaltensnormen wie Hilfsbereitschaft, Fairplay und Selbstdisziplin anzueignen. Gleichzeitig erfordert Sport Teamgeist und Kooperationsfähigkeit - Eigenschaften, die im heutigen Berufsleben gefragt sind. Der Sportunterricht bringt Ausgleich im schulischen und ausserschulischen Leben der Schülerinnen und Schüler. Positive Erlebnisse und Erfahrungen sollen die Jugendlichen animieren, auch über die Schulzeit hinaus selbständig Sport zu treiben.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • können den Körper spannen und entspannen • können Rhythmen erfassen und sich rhythmisch bewegen • können sich raum-, objekt- und personenbezogen orientieren (sie können Helfen und Sichern) • erfahren und erleben vielfältige Bewegungsformen • können sportspielübergreifende Grundfähigkeiten, -fertigkeiten, und -taktiken erwerben und in Spielformen anwenden • erleben, verstehen und kennen Aspekte der Gesundheitserziehung und werden zum Lifetime Sport animiert. • erfahren Sinn und Freude an Bewegung und Sport 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegen – Darstellen – Tanzen • Balancieren – Drehen – Klettern • Laufen – Werfen – Springen • Spielen • Schwimmen

Sport

Erstes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen, Strukturen und Zusammenhänge in verschiedenen Spiel- und Sportarten • die eigenen Leistungsmöglichkeiten (Innen- und Aussensicht) 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Rhythmusformen erarbeiten (Rope Skipping) • verschiedene Bewegungsfertigkeiten und –fähigkeiten am Boden und an einem Gerät, sowie helfen und sichern • erweiterte Fertigkeiten im Laufen, Springen und Werfen umsetzen • mir spielspezifische Fertigkeiten und Verhaltensweisen aneignen • die erworbenen technischen und konditionellen Bewegungsabläufe bewusst ausführen • eine Grobform eines Schwimmstils 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegung, Spiel und Sport als Teil des kulturellen Lebens wahrnehmen • Mich selbst ganzheitlich erleben und sozial kompetent interagieren können • den Sinn und Zweck von Spielregeln (Fairplay) anerkennen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- MAV – Lehrpläne der Kantonsschulen Olten und Solothurn und das eidgenössische Lehrmittel Sporterziehung (Band 1, 4,5+6)

Treffpunkte Ende des ersten Ausbildungsjahrs

- Die Schwerpunkte werden zwischen den zwei Schulen periodisch abgesprochen und aufeinander abgestimmt.

Sport

Zweites Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die spezifischen Grundlagen, Strukturen und Zusammenhänge in verschiedenen Spiel- und Sportarten • und verstehe die Spielregeln und kann sie richtig anwenden • meine eigenen Leistungsmöglichkeiten 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungs- und Rhythmusformen variieren und kombinieren • die erworbenen technischen und konditionellen Bewegungsabläufe bewusst ausführen • Bewegungsfertigkeiten und – fähigkeiten auf ein zweites Gerät ausweiten • die erworbenen Fertigkeiten im Laufen, Springen und Werfen festigen und neue Bewegungsmuster erlernen • Spielspezifische Fertigkeiten und Verhaltensweisen situationsbewusst anwenden • die Feinform eines Schwimmstils 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bereitschaft erbringen zu: Leistung, aktivem Handeln, Ueberwindung von Widerständen, fairem Verhalten und Teamfähigkeit

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Inhaltsabsprachen mit Rhythmik und Biologie (bezüglich Sportwissenschaft, siehe besondere Hinweise)

Besondere Hinweise

- Inhalt für möglicher Blockunterricht
- Die persönliche Handlungskompetenz im Bereich Bewegung und Sport wird in Anknüpfung an die Ausbildungsinhalte anhand ausgewählter Themen vielseitig aktualisiert, entwickelt und verbessert.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Sport

Drittes Ausbildungsjahr

2/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsmerkmale von bewegen, darstellen, tanzen • neue Sportarten und deren Bewegungsabläufe • Feinformen zu den Gebieten Laufen, Springen, Werfen • verschiedene Sportarten im Freien • und verstehe Spiele und kann entsprechend adäquat handeln • die Knotenpunkte einzelner Bewegungen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig eine Tanzfolge zusammenstellen und präsentieren • in einer Gruppe zusammenarbeiten und eine bestimmte Funktion einnehmen • eine Bewegung strukturieren und sie in eine Feinform bringen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung für mein Handeln übernehmen • Offen sein für Neues • die Eigendynamik des Spielens erkennen und erleben • meine erworbenen Kompetenzen in mein sportliches Handeln integrieren

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Die Auswahl der Inhalte, sowie deren Vermittlung erfolgt vor allem im Hinblick auf eine Optimierung des persönlichen Bewegungsrepertoires und dient teilweise der Vorbereitung auf die Abnehmerschulen.

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Rhythmik

0/1/0

Bildungsidee

Im Fach Rhythmik werden den verschiedenen Dimensionen des menschlichen Erlebens und Handelns Rechnung getragen. Dies geschieht über die Schulung der Sinnenswahrnehmung, der motorischen und musikalischen Fertigkeiten, sowie über die Förderung der sozialen Fähigkeiten. Durch die aktive und gestaltende Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt, wird das Selbstvertrauen der Teilnehmenden gestärkt. Auch wird die Freude an der Bewegung, der Musik, am Entdecken und an der Eigeninitiative geweckt beziehungsweise gefördert.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Metrum erkennen und in Bewegung umsetzen • Unterschiede zwischen Metrum – Takt – Rhythmus erkennen • Bei Hörbeispielen Metrum und Takt erkennen • Fähigkeit Musik über Bewegung zu interpretieren • Fähigkeit zur Selbstbeobachtung 	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsbewegungen analysieren und in Zeit – Kraft – Raum verändern • Umsetzen vom Metrum – Takt – Rhythmus in Klatschen, Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen • Interpretation vom Musik in verschiedenen Ausdrucksformen • Entspannungsübungen, Massage, Haltungsbeobachtung

Zweites Ausbildungsjahr

1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • den Unterschied zwischen Metrum, Takt, Rhythmus • das Metrum und seine Bedeutung in der Musik • den Unterschied von verschiedenen Taktarten 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musik über verschiedene Ausdrucksformen interpretieren • Alltagsbewegungen analysieren • Metrum, Takt, Rhythmus in Bewegung umsetzen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mich auf Bewegung und ihre verschiedenen Facetten weiter einlassen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Unterricht alle Berufsfelder

Ethik/Philosophie, alle Berufsfelder

0/2/1*

Bildungsidee

Der Unterricht in Ethik/Philosophie ermöglicht dem Schüler, anhand konkreter Beispiele, einen Einstieg in die Ethik und in das philosophische Denken. Er hilft die eigene Weltanschauung zu reflektieren und zur Sprache zu bringen und fördert die Auseinandersetzung mit anderen Denkrichtungen. Es werden Perspektiven im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Themen, kulturelle Voraussetzungen und religiöse Phänomene entwickelt.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Einführung in ethische Grundbegriffe und Methodik.• Einblick in die Philosophiegeschichte und Annäherung an zentrale philosophische Fragen.• Auseinandersetzung mit verschiedenen Denkrichtungen, Ideologien und Heilslehren.• Versuch einer eigenen kulturellen Standortbestimmung. Hinführung zum Verständnis und einem angemessenen Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen.• Auseinandersetzung mit aktuellen ethischen Fragen und Positionen.<ul style="list-style-type: none">- Beschäftigung mit Fragen um Leben und Tod, Grenzerfahrungen.- Verschiedene Formen von Gewalt und Ansätze der Bewältigung.	<ul style="list-style-type: none">• Gewalt-Notwehr, Wahrheit-Notlüge, Güterabwägung, normative Ethik, Unterschied zwischen philosophischer und religiöser Ethik• Mäeutik (Sokrates), Höhlengleichnis (Platon), Utilitarismus (Mill), Existenzialismus, Nihilismus, usw.• Sekten, Esoterik, Kommunismus, Fundamentalismus, usw.• Christentum, Islam, östliche Kulturen, Jugendkulturen, usw.• Gentechnik, Euthanasie, pränatale Diagnostik, Globalisierung, usw.• - Sterbebegleitung, Suizid, Umgang mit Trauer, Rituale, usw.• Strukturelle Gewalt, ökologische Gewalt, psychische Gewalt, Mobbing, usw.

*1 JL im dritten Ausbildungsjahr nur für das Berufsfeld Gesundheit

Ethik/Philosophie

Zweites Ausbildungsjahr, alle Berufsfelder

0/2/1*

2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: <ul style="list-style-type: none">• ethische Grundbegriffe und zentrale philosophische Fragestellungen• Grundzüge der wichtigsten Weltreligionen und deren Weltverständnis• Fachliteratur und Nachschlagewerke	Ich kann: <ul style="list-style-type: none">• mich mit wichtigen, aktuellen ethischen und religiösen Problemstellungen auseinandersetzen• grundlegende Fragestellungen zu aktuellen ethischen und religiösen Themen entwickeln• Formen von Gewalt in Gruppen und Gesellschaft erkennen und einfache Hilfestellungen zur Bewältigung realisieren	Ich will: <ul style="list-style-type: none">• offen sein gegenüber neuen gesellschaftlichen Phänomenen, ethischen Auseinandersetzungen und religiösen Fragestellungen• Respekt vor anderen Menschen und vor deren Denkmodellen und Lebensentwürfen haben• Verantwortung gegenüber mir selbst, den Mitmenschen und der Umwelt wahrnehmen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

*1 JL im dritten Ausbildungsjahr nur für das Berufsfeld Gesundheit, siehe S. 70

Psychologie/Pädagogik alle Berufsfelder
Drittes Ausbildungsjahr

0/0/1
1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierungswissen zu Psychologie und Pädagogik als Wissenschaft • Pädagogisches und psychologisches Denken. Erarbeiten anhand exemplarischer Fragestellungen (z.B. Kommunikation, Erziehung, Sozialpsychologie) • Anwendungen der Wissenschaften in den Berufsfeldern. 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Aufgaben der Wissenschaft beschreiben, erklären, wie wissenschaftliche Aussagen zustande kommen. • Fragestellungen hinsichtlich psychologischer und pädagogischer Inhalte analysieren und beurteilen. • Die Verbindung berufsfeldspezifischer Situationen und Theorie herstellen und umgekehrt. Persönliche Präferenzen erkennen und werten . 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine kritische Haltung bezüglich alltagspsychologischer Aussagen einnehmen. • Alltagssituationen mit der notwendigen Vorsicht interpretieren. • Meine Haltung zum Berufsfeld reflektieren und in Bezug zur Psychologie und Pädagogik setzen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Arbeit an exemplarischen Fällen (Doppel- oder Mehrlektionenblöcke)

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Berufsfeld Gesundheit

Naturwissenschaften, Teil Physik

0/2/0

Bildungsidee

Der Physikunterricht stimuliert das Denken und entwickelt Verständnis für die Naturphänomene. Er gibt den Schülern und Schülerinnen Gelegenheit, Interesse, Neugier und Verständnis für Natur und Technik zu entwickeln.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Elementare Phänomene und Gesetze der Physik kennen und über die zu ihrer Beschreibung notwendigen Begriffe und Definitionen verfügen• Die elementaren Gesetze begreifen und nutzen können, um einfache Probleme zu lösen• Größenordnungen und Strukturen der Natur kennen• Arbeitsmethoden der Physik kennen: Beobachtung, Beschreibung, Experimentieren, Simulation, Hypothese, Modell, Gesetz, Theorie• Erkennen, dass Physik frühere und heutige Weltbilder mitprägte• Widersprüche und Lücken, Beziehungen und Analogien erkennen; im Neuen bereits Bekanntes entdecken• Modelle erarbeiten und auf konkrete Situationen anwenden• Resultate grafisch darstellen und interpretieren• Zeitgemässe Arbeitsinstrumente verwenden und neue Informationstechnologien nutzen• Unmittelbare Zusammenhänge zur Umwelt und zur Physiologie herstellen• Interesse, Neugier und Verständnis für Natur und Technik zeigen• die Konsequenzen der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse auf Natur und Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft beachten	<ul style="list-style-type: none">• Optik: Lichtstrahl, Reflexion, Brechung, optische Abbildungen mit Linsen, 2-Linsensysteme• Kernphysik: natürliche Radioaktivität, Kernkraftwerk, Gefährlichkeit ionisierender Strahlung• Wellenlehre: Schwingungen, Wellen, Akustik, Bildgebung mit Ultraschall und Röntgen

Naturwissenschaften, Teil Physik

Zweites Ausbildungsjahr

0/2/0
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische Grunderscheinungen, ihre Zusammenhänge und die zur Beschreibung notwendigen Begriffe. • Methoden der physikalischen Arbeitsweise: Beobachtung, Modell, Gesetz. • Berufsbezogene technische Anwendungen. 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physikalische Erscheinungen im Alltag und im beruflichen Umfeld erkennen. • Physikalische Zusammenhänge sprachlich und mathematisch formulieren. • Praktische Probleme im beruflichen Umfeld erklären und berechnen. • Einfache Experimente durchführen und auswerten. • Informationen aus Medien und Fachbüchern entnehmen und verwenden. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neugierde, Interesse und Verständnis für Natur und Technik aufbringen. • Verbindungen zu anderen Fächern erkennen. • An Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten • Mögliche Auswirkungen, welche Anwendungen von physikalischen Erkenntnissen auf Natur, Wissenschaft und Gesellschaft haben können, kritisch beurteilen.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Optik: Biologie des Auges
- Wellenlehre: Biologie des Ohres
- Kernphysik: biologische Strahlenwirkung, Strahlentherapie

Besondere Hinweise

- Geschätzter Umfang: 2 Jahreslektionen im zweiten oder dritten Jahr
- Lehrbuch oder Skript auf dem Niveau des deutschen Realschulabschlusses
- Unterricht generell in Doppellektionen und einzelnen Halbtagen.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Bildungsidee

Der vertiefte naturwissenschaftliche Unterricht zeigt, dass Vorgänge in lebenden System mit chemischen Grundlagen beschrieben werden können.

Richtziele: Übersicht über das zweite Jahr

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der Stöchiometrie; wichtige chemische Rechentypen durchführen • Grundkenntnisse der organischen Chemie • Begriffe der Säure und Base, Neutralisation • Zusammenhang zwischen Nährstoffen und der Ernährung des Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stoffmenge (Mol), Teilchenzahl, Reaktionsgleichung und Stoffportion, Konzentration von Reinstoffen und homogenen Stoffgemischen (Flüssigkeitsgemisch und echte Lösung) • Funktionelle Gruppen erster Art: Kohlenwasserstoffe (KW); funktionelle Gruppen zweiter Art: Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren, Ester, Fette, Proteine und Kohlenhydrate • Säuren und saure Lösungen, Laugen - alkalische Lösungen; Säuregrad (pH-Wert), Neutralisation • Funktion der Kohlenhydrate, Eiweiße, Fette, Mineralstoffe und Vitamine in der Nahrung des Menschen

Naturwissenschaften, Teil Chemie
Zweites Ausbildungsjahr

0/2/0
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• die wichtigsten Rechentypen der Stöchiometrie• die Systematik der organischen Chemie• die Begriffe Säure, Base und Neutralisation• die Bedeutung der Nahrung für den Menschen	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• die chemischen Rechentypen auf konkrete Beispiele transferieren und anwenden• die wichtigsten organischen Stoffe klassifizieren und deren Synthese und typischen Reaktionen aufzeigen• die Begriffe der Säure und sauren Lösung differenzieren; die charakteristischen Eigenschaften einer sauren und alkalischen Lösung aufzeigen; die Funktionsbegriffe Säure und Base auf konkrete Beispiele übertragen• die Bestandteile der Nahrung, die Funktion der einzelnen Nährstoffe im menschlichen Körper aufzeigen	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• mir der Bedeutung von chemischen Berechnungen in medizinischen und naturwissenschaftlichen Berufsausrichtungen bewusst sein• verstehen, dass der organischen Chemie bei der Erklärung von Vorgängen in Lebewesen eine zentrale Bedeutung zukommt

Naturwissenschaften, Teil integrierte Naturwissenschaften

Drittes Ausbildungsjahr

0/0/2

Bildungsidee

In diesem Fach soll die Neugierde für die Phänomene der uns umgebenden Natur geweckt werden. Das Fach fördert neben der Beobachtungsgabe auch die Fähigkeit, Sachverhalte gründlich zu bearbeiten, folgerichtig zu denken und Erklärungen zu finden. Durch die ganzheitliche Betrachtung der Naturwissenschaften wird sowohl die naturwissenschaftliche Allgemeinbildung wie auch die berufsbezogene Kompetenz gefördert.

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• Kenntnisse in Biologie, Chemie und Physik fächerübergreifend erweitern• Arbeitsmethoden in Biologie, Chemie und Physik in ihrem Zusammenspiel einüben und anwenden	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten erkennen und mit den Mitteln der verschiedenen Disziplinen in geeigneter Form erfassen• Eigene Untersuchungen planen, durchführen und auswerten• Resultate in verständlicher Form darstellen• Einfache naturwissenschaftliche Informationen aus Medien und Fachquellen verstehen, auswerten und umsetzen	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• Neugierde, Interesse und Verständnis für die Natur und Technik aufbringen• Freude an Untersuchungen im Feld und im Labor entwickeln• An Problemstellungen systematisch und mit Ausdauer arbeiten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Mathematik: Statistik
- Englisch: einfachere Sachtexte

Besondere Hinweise

- Unterricht generell in Doppellektionen oder Halbtagesblöcken
- Mindestens zwei der Untersuchungen sind als Projekte durchzuführen

Naturwissenschaften, Teil Humanbiologie/Pathologie

Drittes Ausbildungsjahr

0/0/2

Bildungsidee

Aufbauend auf dem Biologieunterricht des 2. Jahres (Humanbiologie) vertieft dieser Unterricht das Wissen der Lernenden im Bereich der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers und gibt einen Überblick über die wichtigsten und häufigsten Störungen der Teilsysteme des menschlichen Körpers.

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne: das richtige und das gestörte Funktionieren folgender Gewebe/Organe/Organsysteme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die verschiedenen Gewebearten • Die wichtigsten Muskeln, Knochen und Gelenke • Den Bewegungsapparat • Die Haut • Das Nervensystem • Die Sinnesorgane • Das Hormonsystem • Das Herz • Das Kreislauf und Gefässsystem • Das Atmungssystem • Das Verdauungssystem • Das Ausscheidungssystem • Das Fortpflanzungssystem 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • An Modellen richtiges und gestörtes Funktionieren der Teilsysteme des menschlichen Körpers erklären • Bei den häufigsten Störungen beschreiben, was beim Umgang mit Menschen mit dieser Störung besonders zu beachten ist. 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mich auf eine Ausbildung und Tätigkeit im Gesundheitsbereich vorbereiten, bei welcher mir das Wissen über das richtige und gestörte Funktionieren des menschlichen Körpers ein grosse Hilfe ist.

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Biologie 2. Jahr

Besondere Hinweise

- Dieser Unterricht wird durch das Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Olten/Solothurn durchgeführt.
- Der Unterricht baut auf den Biologieunterricht des 2. Jahres auf. Es wäre von Vorteil, wenn sich bereits der Biologieunterricht im 2. Jahr auf das Lehrbuch von Nicole Menche (Hrsg.) Biologie, Anatomie, Physiologie (5. Auflage) aus dem Urban & Fischer-Verlag abstützen würde.
- Zur genauen Abstimmung nehmen die Lehrpersonen für Biologie der FMS und des BZG rechtzeitig miteinander Kontakt auf.

Ethik / Philosophie für das Berufsfeld Gesundheit
Drittes Ausbildungsjahr

0/2*/1

1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Formen der kulturellen und religiösen Auseinandersetzung und Bewältigung von entscheidenden Lebenssituationen wie Geburt, Krankheit und Tod • ethische Problemfelder im Bereich der Medizin 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kontakt mit Menschen anderer Kulturen und Religionen adäquat und kompetent reagieren und Hilfestellungen anbieten • kann mich mit ethischen Grundfragen im Bereich der Medizin auseinandersetzen (z.B. pränatale Diagnostik, lebenserhaltende Massnahmen) 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereit sein zur persönlichen Auseinandersetzung mit Fragen zur Sinnhaftigkeit des Lebens und der Deutung der gemachten Erlebnisse und Erfahrungen • mich unvoreingenommen auseinandersetzen mit ethischen Grundfragen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Deutsch
- Biologie

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

* Die zwei Jahreslektionen im zweiten Ausbildungsjahr sind für alle drei Berufsfelder gleich, siehe S. 61

Berufsfeld Soziale Arbeit

Bildungsidee

Ziel ist es den Schülern und Schülerinnen im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse aus Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde zu vermitteln, sowie ihre geistige Offenheit und ihre Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern.

Sie sollen Interesse finden an aktuellen wirtschafts- und staatspolitischen Fragestellungen und Bereitschaft zeigen, aktiv und verantwortungsbewusst am Leben in der Gemeinschaft mitzuwirken.

Der Unterricht in den drei Fächern soll ein zusammenhängendes Ganzes bilden und somit interdisziplinären Charakter haben. Die Zusammenführung setzt aber Grundkenntnisse in jedem einzelnen Fach voraus.

Richtziele: Übersicht über alle zwei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Vertiefter Einblick in betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche, soziale und rechtliche Gegebenheiten und Veränderungen• Betriebswirtschaftlichen, volkswirtschaftliche und rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit Produktion, Austausch und Konsum von Gütern und Dienstleistungen betrachten• Das Finanz- und Rechnungswesen als Instrument der quantitativen Analyse im vernetzten Bereich Volkswirtschaft-Betriebswirtschaft-Recht anwenden	<ul style="list-style-type: none">• Siehe unten

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensmodell <ul style="list-style-type: none"> – Umweltsphären – Anspruchsgruppen • Leitbild / Strategie • Unternehmenskonzept <ul style="list-style-type: none"> – leistungswirtschaftliches Konzept – finanzwirtschaftliches Konzept (inkl. Bilanzanalyse) – soziales Konzept – gesellschaftliche Anliegen • Gesellschaftsformen und ihre Auswirkung auf den Jahresabschluss <ul style="list-style-type: none"> – einfache Gesellschaft – Personen- und Kapitalgesellschaften – Genossenschaft – Verein 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anhand eines Unternehmensmodells Bestimmungsgrößen des Unternehmungsverhaltens charakterisieren • Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und seiner Umwelt aufzeigen • Unternehmensleitbilder, Strategien und Konzepte analysieren, beschreiben und entwickeln • Aus der Strategie ein Unternehmenskonzept ableiten • Einzelne Gesellschaftsformen hinsichtlich ihrer Tauglichkeit zur Erreichung bestimmter Ziele miteinander vergleichen und anhand von Kriterien beurteilen • Die Auswirkungen unterschiedlicher Gesellschaftsformen auf ihren Jahresabschluss aufzeigen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bei wirtschaftlichen Prozessen auf die Einhaltung allgemein anerkannter, ethischer Normen achten • Werthaltungen und Zielsetzungen wirtschaftlicher, sozialer und rechtlicher Organisationsformen wahrnehmen und kritisch hinterfragen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Wirtschaft und Recht

Drittes Ausbildungsjahr

0/2/3
3 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftskreislauf inkl. Sozialprodukt (Entstehung, Verwendung und Verteilung) • Wirtschaftspolitik <ul style="list-style-type: none"> – freie / soziale Marktwirtschaft – Konjunkturverläufe und –politik – Wirtschaftswachstum – Arbeitslosigkeit (Strukturwandel) • Kostenrechnung und Kalkulation im Produktionsbetrieb (BAB) • Spezifische Problemstellungen zu: <ul style="list-style-type: none"> – Kaufvertrag – Mietvertrag – Arbeitsvertrag 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzelne wirtschaftliche Institutionen miteinander in Beziehung bringen und ihre gegenseitigen Wechselwirkungen erklären • Wirtschaftspolitische Entscheidungen analysieren • Die Standpunkte, Interessen und Werthaltungen erkennen, welche politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen zu Grunde liegen • Grundlagen der Betriebsabrechnung kennen und Betriebsabrechnung erstellen und auswerten • Die Merkmale der wichtigsten Vertragsverhältnisse erklären und zu konkreten Fragestellungen aus dem wirtschaftlichen Alltag einen Bezug herstellen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das wirtschaftliche und politische Geschehen mit Interesse verfolgen • Auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit beschränkten Ressourcen achten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Bildungsidee

Ziel ist es den Schülern und Schülerinnen im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen grundlegende Kenntnisse aus Staats-, Wirtschafts- und Rechtskunde zu vermitteln, sowie ihre geistige Offenheit und ihre Fähigkeit zum selbständigen Urteilen zu fördern.

Sie sollen Interesse finden an aktuellen wirtschafts- und staatspolitischen Fragestellungen und Bereitschaft zeigen, aktiv und verantwortungsbewusst am Leben in der Gemeinschaft mitzuwirken.

Der Unterricht in den drei Fächern soll ein zusammenhängendes Ganzes bilden und somit interdisziplinären Charakter haben. Die Zusammenführung setzt aber Grundkenntnisse in jedem einzelnen Fach voraus.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none">• Einblick in das betriebliche Rechnungswesen• Die Schüler sind in der Lage eine einfache Buchhaltung selbständig zu führen und auch zu verstehen (z.B. für Verein)	<ul style="list-style-type: none">• Vgl. Jahr 2-3

Rechnungswesen

Zweites Ausbildungsjahr

0/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bilanz und mehrstufige Erfolgsrechnung• Konten der Bilanz, Konten der Erfolgsrechnung• Jahresabschluss für die Einzelunternehmung und andere Rechtsformen• Die Konten des Warenhandelsbetriebes (inkl. Kalkulation im Warenhandel)• System der MwSt	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• Selbständige Informationen beschaffen und verarbeiten• Die Grundlagen des betrieblichen Rechnungswesens beschreiben und als Mittel zur quantitativer Erfassung vergangener unternehmerischer Aktivitäten sowie als Entscheidungsgrundlage künftigen Handelns einsetzen	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• Mir der Relevanz des betrieblichen Rechnungswesens für den Geschäftsverlauf bewusst werden

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Rechnungswesen 1 (Grünig und Sigrist)
- * falls die nötige Infrastruktur vorhanden sein wird (PC und Software)

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Rechnungswesen

Drittes Ausbildungsjahr

0/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• Grundzüge des KMU-Kontenrahmen• Verbuchung von Geschäftsfällen in fremder Währung• Bewertung einzelner Bilanzposten Transitorische Aktiven und Passiven Rückstellungen, Abschreibungen• Lohnabrechnung	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• Selbständig die Finanzbuchhaltung führen• Fälle des Rechnungswesens mit Standardsoftware und Kontenrahmen KMU lösen	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• den Nutzen von finanzwirtschaftlichen Betrachtungsweisen erkennen, mögliche Verbindungen zu anderen beruflichen und gesellschaftlichen Bereichen wahrnehmen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Rechnungswesen 2 (Grünig + Sigrist)

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Berufsfeld Pädagogik

Bildungsidee

Bildnerisches Gestalten setzt sich mit Sehen und Sichtbarmachen auseinander; es ist eine Form der Kommunikation und entwickelt eine differenzierte Vorstellungswelt.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich Schülerinnen und Schüler sowohl mit der sichtbaren Aussenwelt als auch mit ihren eigenen gedanklichen und inneren Bildern (Vorstellungen, Phantasien, Gefühlen). In gestalterischen Prozessen sind Sehen, Fühlen, Denken und praktisches Handeln einbezogen. Dadurch trägt das Bildnerische Gestalten zur ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung bei. Die Auseinandersetzung mit Kunst, Medien, Umweltgestaltung und Architektur entwickelt Kompetenzen in ästhetischen, kulturellen und kommunikativen Bereichen und erhält damit fächerübergreifende Bedeutung. Die Lernenden entwickeln und kultivieren folgende Fähigkeiten:

- Kreativität (Eigene Ideen und Vorstellungen entwickeln)
- Sensibilität (Wahrnehmung differenzieren)
- Kommunikation (z.B. Zeichen lesen, verstehen und anwenden)
- Selbständigkeit (forschendes, experimentelles und spielerisches Handeln erproben)
- Reflexion (eigene und fremde bildnerische Ausdrucksformen analysieren)
- Organisation (Umgang mit Material, Zeitbedarf von gestalterischen Prozessen einschätzen)

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • das Bildnerische Gestalten als Ausdrucks- und Kommunikationsform erleben • eigene Ideen, Vorstellungen und Visionen in eine adäquate Bildsprache umsetzen • eine flexible Wahrnehmungs-, Denk- und Arbeitsweise entwickeln, um gestalterische Aufgaben zu lösen • Strukturen und Methoden entwickeln, die Projekten im gestalterischen Bereich angemessen sind • eine spielerisch-lustvolle Haltung mit kritischer Urteilsfähigkeit kombinieren • Urteilsvermögen und Toleranz entwickeln in der Auseinandersetzung mit Werken der angewandten und bildenden Kunst • eigene Arbeiten von der Idee zur Umsetzung suchen, entwerfen, planen, realisieren, präsentieren und dokumentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Farbe (z.B. Komposition, Farbtheorie, Farbe als Materie, Duktus, Farbwirkung) • Zeich(n)en (z.B. Spannungsfeld Aussenwelt/Abbild zu innerem Bild, Abstraktion) • Raum (z.B. freie und konstruierte Perspektive, Plastisches Arbeiten, Farbräume) • Bild (z.B. Bildbetrachtung, Wahrnehmungsprobleme, visuelle Kommunikation) • Methode (prozessorientiert arbeiten, Konzentration üben (R-Modus)) <p>Die Inhalte sind unter Einbezug sowohl der klassischen als auch der neuen Medien zu erarbeiten. Fotografie, digitale Techniken gehören genauso ins Repertoire wie Pinsel und Bleistift.</p>

Gestalten, Teil Bildnerisches Gestalten
Zweites und drittes Ausbildungsjahr

0/1/1
je 1 Jahreslektion in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• diverse bildnerische Verfahren (Zeichnen, Formen, Malen, Bauen, Collagieren, Sammeln, Drucken, Inszenieren, Fotografieren, Filmen, Bilder betrachten)• gestalterischen Begriffe/Inhalte wie: Linie, Schraffur, Tonwert, Plastizität, Raum, Oberfläche Struktur, Abstraktion, Komposition, Farbwirkung etc.)• den Sinn des Entwurfsprozesses	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eigenständig, prozessorientiert arbeiten• Bilder/Zeichen in einen Kontext stellen	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• nicht nach vorgefassten Schemen gestalten sondern eigene, gestalterisch sinnvolle Lösungen entwickeln• meine Wahrnehmung weiter differenzieren und meine gestalterische Sensibilität bilden

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Besondere Hinweise

- Für den Unterricht im Berufsfeld Farbe und Form soll der Werk- und der Zeichensaal gleichzeitig reserviert werden

Bildungsidee

Gestalterisches Werken betont die Beziehung des Menschen zu Kultur und Technik, das Erfahren der Wechselwirkung von Mensch und Umwelt und das Erfassen sowie Anwenden von physikalischen Gesetzmässigkeiten. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Gestaltung der Umwelt und den dabei auftauchenden Problemen und Lösungsansätzen auseinander. Dabei werden sie aufgefordert, anhand konkreter Vorhaben individuelle wie auch gemeinsame Lösungswege zunehmend selbständiger zu erproben.

Richtziele: Übersicht über alle drei Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Selbständigkeit entwickeln im Erproben von individuellen wie auch gemeinsamen Lösungswegen • Funktionales Denken entwickeln und vertiefen • In der Auseinandersetzung mit ästhetischen Fragestellungen eigene gestalterische Entscheidungen begründen lernen • Kenntnisse über Eigenschaften und Verwendbarkeit geeigneter Materialien erwerben und anwenden können • Be- und Verarbeitungstechniken kennen und anwenden lernen • Werkzeuge, Geräte und Maschinen umsichtig und gefahrlos einsetzen können 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsprozesse zunehmend selbständig entwickeln, strukturieren und reflektieren • entwickeln und vertiefen durch Konstruktionsaufgaben aus Natur und Technik sowohl kausales wie finales Denken • Wahrnehmung differenzieren bezüglich der Wirkung und Gesetzmässigkeiten von Form, Funktion, Farbe, Material • Materialeigenschaften gezielt auf Anforderungen hin untersuchen und Möglichkeiten und Grenzen erfahren • Aufbauende, abtragende, Form verändernde, veredelnde Techniken und Verfahren sowie Verbindungstechniken in konkreten Vorhaben anwenden • Zunehmend ohne fremde Hilfe geeignete Geräte und Maschinen wählen und gefahrlos einsetzen und bedienen

Gestalten, Teil Werken

Zweites Ausbildungsjahr

0/1/1

1 JL mindestens in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse und Fähigkeiten(Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständige Informationsbeschaffung zur Erweiterung des gestalterischen, handwerklichen und technischen Grundwissens • Materialquellen und Handelsformen von Werkmaterialien • unterschiedliche Formen von Entwurfs- und Herstellungsprozessen • unterschiedliche Präsentationsformen für Gestaltungsprozesse und Reflexion 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatz selbständig professionell einrichten • zunehmend Be- und Verarbeitungstechniken selbständig einsetzen • Material selbständig bestellen und Transport organisieren • Probleme und Schwierigkeiten erklären, mit eigenen Worten beschreiben und visuell darstellen • Teillösungen selbständig mittels Skizzen, Modellen, gezielten Experimenten erfolgreich vorantreiben und Ergebnisse in Gesamtprozess transferieren • mündlich, schriftlich und graphisch eigenen Gestaltungsprozess, Ergebnis und Reflexion präsentieren 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Lernbiographie bezüglich des Werkunterrichts im Portfolio darstellen • Veränderungen der Lernhaltung wahrnehmen und festhalten

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Bildnerisches Gestalten
- Physik

Besondere Hinweise

- Unterricht in Halbklassen
- Stundenplantechnische Gestaltung: Unterricht in Mehrlektionenblöcken

Treffpunkte Ende zweites Jahr

- Keine Ergänzungen notwendig

Gestalten, Teil Werken

Drittes Ausbildungsjahr

0/1/1

1 JL mindestens in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse und Fähigkeiten	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfolgsversprechende Problemlöse-Strategien • die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen und Massnahmen im Umgang mit Maschinen • den vorgeschriebenen Umgang mit giftigen Werkstoffen 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbständig eine komplexere Abschlussarbeit von der Idee bis zur Ausführung zu verantworten • in Gestaltungsprozessen Vorstellungen und Anforderungen Dritter einzubeziehen, ohne das eigene Ziel zu verlieren • den Anforderungen entsprechend Materialuntersuchungen anstellen und geeignete Materialien bestimmen • Kostenbudget erstellen und Materialien selbstständig organisieren • selbständig und gefahrlos notwendige Bearbeitungstechniken erwerben und anwenden • mündlich, schriftlich und graphisch Schwerpunkte und Resultate von individuellen und gemeinsamen Gestaltungsprozessen präsentieren 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • persönliche Lernbiographie bezüglich des Werkunterrichts im Portfolio darstellen • Veränderung der Lernhaltung begründen • gestalterische Herausforderungen als solche erkennen können und das Vertrauen in eigenständige Lösungsprozesse haben

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Bildnerisches Gestalten, Physik, Wirtschaft, Lernpsychologie

Besondere Hinweise

- Unterricht in Halbklassen
- Stundenplantechnische Gestaltung: Unterricht in Mehrlektionenblöcken

Treffpunkte Ende drittes Jahr

- Keine Präzisierungen notwendig

Bildungsidee

Ergänzend zur Bildungsidee für den Klassenunterricht werden die Schülerinnen und Schüler des Berufsfeldes «Erziehung» gezielt auf den Besuch einer pädagogischen Fachhochschule vorbereitet. Nebst den theoretischen Fertigkeiten sollen sie auch im praktischen Umgang mit Musik eine grosse Fachkompetenz erlangen. Deshalb werden Interesse an musikalischen Zusammenhängen, Neugierde für nicht alltägliche musikalische Begegnungen und Bereitschaft für selbständiges Üben vorausgesetzt.

Richtziele: Übersicht über beide Jahre

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Erworbene Grundlagenkenntnisse vertiefen und anwenden • Harmonische Zusammenhänge erkennen lernen • Die eigene Stimme punkto Sicherheit und Funktion entwickeln • Musikalische Führung übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Transponieren und Blattsingen • Grundlagen der Harmonielehre • Singen in Kleingruppen • Anstimmen und Dirigieren einfacher Lieder und Kanons

Musik, Teil Musik

Zweites Ausbildungsjahr

0/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • alle Intervalle • Solmisation • Epochen der Musikgeschichte im Ueberblick • Funktionsweise und Pflege meiner Stimme 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intervalle im Notenbild und nach Gehör fein bestimmen • Schriftlich transponieren • Rhythmische Kenntnisse erweitern • Im Fünfton-Raum einfache Melodien mit Hilfe der TonikaDo-Methode vom Blatt singen • Grundsätzliche Merkmale der einzelnen Epochen unterscheiden • Stimmbildungs- und Atemübungen selbstständig einsetzen • Im mehrstimmigen Ensemble-Gesang meine Stimme halten 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das musikalische Handwerk im Rahmen meiner Möglichkeiten beherrschen • Den Computer zur Unterstützung für Notensatz einsetzen lernen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Fächerübergreifender Unterricht ist je nach Thematik jederzeit möglich.
- Integrierter Unterricht mit Rhythmik für das Berufsfeld Pädagogik (mit gemeinsamer Benotung)

Besondere Hinweise

- Für Schüler und Schülerinnen mit Berufsfeld Pädagogik ist der Instrumentalunterricht obligatorisch. Bei genügenden Kenntnissen in einem Instrument kann auch Sologesang anstelle eines Instrumentes belegt werden.
- Die Wahl von Lehrmittel und Software ist frei.
- Zur Musikgeschichte: Die Wahl der Epochen und der Stilrichtung ist frei. Es sollen 3-4 verschiedene Epochen behandelt werden.

Treffpunkte Ende des zweiten Ausbildungsjahrs

Musik, Teil Musik

Drittes Ausbildungsjahr

0/2/2
2 JL

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Grundzüge der Harmonielehre • Solmisation • Elementare Schlagtechniken für 1er, 2er, 3er und 4er Taktarten 	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Hauptstufen in allen Tonarten schreiben und nach Gehör erkennen. • Einfache Liedbegleitungen erstellen • Chiffrierte Akkorde lesen • Im erweiterten Dur-Tonraum einfache Melodien mit Hilfe der TonikaDo-Methode vom Blatt singen • Lieder anstimmen und dirigieren • Vor einer Gruppe solistisch singen 	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Führungsverantwortung übernehmen • Meine persönlichen Hemmungen zu überwinden versuchen

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

- Fächerübergreifender Unterricht ist je nach Thematik jederzeit möglich.
- Integrierter Unterricht mit Rhythmik für das Berufsfeld Pädagogik (mit gemeinsamer Benotung)

Besondere Hinweise

- Für Schüler und Schülerinnen mit Berufsfeld Pädagogik ist der Instrumentalunterricht obligatorisch. Bei genügenden Kenntnissen in einem Instrument kann auch Sologesang anstelle eines Instrumentes belegt werden.

Musik, Teil Rhythmik

Drittes Ausbildungsjahr

0/0/1

1 JL in Doppellektionen

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none">• den Unterschiede zwischen Spannung und Entspannung• den Unterschied zwischen aktiver und passiver Bewegung• verschiedene Bewegungsmöglichkeiten wie Improvisation und Gestaltung	<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bewegung, Musik und verschiedene Materialien untereinander anwenden und kombinieren• Metrum, Takt, Rhythmus erweitern und in Bewegung umsetzen• Alltagsgegenstände in Bewegung und Musik einbeziehen, damit improvisieren und gestalten	<p>Ich will:</p> <ul style="list-style-type: none">• Freude an der Bewegung, der Musik, am Entdecken und an der Eigeninitiative entwickeln

Besondere Bezüge zu anderen Fächern

Integrierter Unterricht mit Musik für das Berufsfeld Pädagogik (mit gemeinsamer Benotung)

Besondere Hinweise

Treffpunkte Ende des dritten Ausbildungsjahrs

Bildungsidee

Theater fördert die persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten im sprachlichen und körpersprachlichen Bereich, man erfährt mehr über sich selber und andere, versetzt sich in andere Personen, gewinnt Sicherheit im Auftreten, lernt, die eigene Fantasie spielerisch umsetzen, setzt sich mit den eigenen Wahrnehmungen auseinander, übt sich darin, sensibel auf den Moment einzugehen, zu improvisieren, agieren, reagieren. In einer immer komplexer werdenden Welt werden diese Seiten der Persönlichkeitsentwicklung immer wichtiger. Im Theater und im darstellenden Spiel können diese Kompetenzen ausprobiert und geübt werden.

Richtziele	Inhalte
<ul style="list-style-type: none"> • Körpersprache verstehen und sprechen lernen • Atmung und Stimme beherrschen • Umgang mit der gesprochenen Sprache • Rollenspiel, Empathie • Improvisation • Sozialverhalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Mimisch-gestische Ausdrucksformen wahrnehmen und ausprobieren • Verschiedene Atmungsformen ausprobieren, das Instrument Stimme kennen lernen • Dialekte, Schriftsprache, Hochsprache hören und ausprobieren • Verschiedene Personen und Charaktere erspüren, ausprobieren und spielen • Szenen entwickeln, eingehen auf Situationen, auf den Partner bzw. die Partnerin • Erarbeiten einer kleinen Aufführung in der Gruppe

Grobziele

Kenntnisse	Fertigkeiten	Haltungen
Ich kenne: <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der Körpersprache • Die Wichtigkeit der Atmung und das Zusammenwirken von Atmung, Stimme und Sprache • Die eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen • Das Zusammenspiel in der Gruppe und die Gesetzmässigkeit von Aktion und Reaktion 	Ich kann: <ul style="list-style-type: none"> • Bewusst verbal und nonverbal kommunizieren • Mit Hemmungen umgehen • Vor Publikum auftreten • Mich in andere Personen und Mentalitäten versetzen • Auf unterschiedliche Situationen angemessen reagieren • Meine Ideen in eine Gruppe einbringen 	Ich will: <ul style="list-style-type: none"> • Mir der Wichtigkeit der Authentizität und Wahrhaftigkeit der eigenen Person bewusst sein, auch für meinen Beruf als Lehrerin bzw. Lehrer • Dieser Einsicht als Richtschnur für meine Persönlichkeitsentwicklung folgen